Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

142 (11.9.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei. Offenburg/Baden Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher Offenburg Nr 1537 2134 u 1377. Postschließfach Nr 333 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 81.

Nummer 142 | Dienstag, 11. September 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Erste Besprechungen in Washington

Beziehungen der Westmächte zur Bundesrepublik und Verteidigungsbeitrag im Vordergrund

Washington. Das Washingtoner Außenministergespräch begann am Montagabend mit einer Zusammenkunft zwischen dem amerikanischen Außenminister Acheson und seinem britischen Kollegen Morrison. Acheson, Morrison und der französische Außenminister Schuman waren in der Nacht zum Montag gemeinsam von San Franzisko nach Washington geflogen. Dabei führten die drei Minister bereits „nützliche Besprechungen" und steckten den Rahmen für die Washingtoner Gespräche ab. Wie in Washington am Montag von amtlicher Seite verlautete, ist für die Verhandlungen Acheson — Morrison keine Tagesordnung festgelegt worden. Doch würden die beiden Staatsmänner zweifellos das Kernproblem, die neuen Beziehungen der Westmächte zur Bundesrepublik und den deutschen Verteidigungsbeitrag anschneiden.

Am Dienstagnachmittag wird Acheson mit Schuman zusammentreffen. Für Mittwoch und Freitag sind gemeinsame Besprechungen aller drei Außenminister der Westmächte vorgesehen, an denen auch ihre Berater teilnehmen werden. Die drei Hohen Kommissare der Westmächte in Deutschland haben bereits seit einiger Zeit an dem Entwurf einer neuen Außenministerdirektive an die Hohe Kommission gearbeitet. Dieser Entwurf soll die Grundlage für Verhandlungen der Westmächte mit der Bundesregierung bilden. Man will bei diesen Verhandlungen zu einem Abkommen gelangen, das die Souveränität der Bundesrepublik wiederherstellen und eine provisorische Friedensregelung bis zum endgültigen Friedensschluß mit einem wiedervereinigten Deutschland darstellen soll.

Die drei Hohen Kommissare sollen den Entwurf der neuen Direktive bis Mittwoch fertigstellen. Sie werden den drei Außenministern dann berichten, über welche Punkte sie sich bereits geeinigt haben und in welchen Punkten noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, die von den Außenministern selbst gelöst werden müssen. Politische Beobachter glauben, daß Acheson und Morrison am Montagabend über die britische Haltung zur Deutschlandfrage, den britisch-persischen Oelkonflikt, den britisch-ägyptischen Streit, die Kommandoverhältnisse der Atlantikpakt-Streitkräfte im Mittelmeerraum, die Opposition im USA-Kongreß gegen die britischen Handelsbeziehungen zu den Ostblock-Staaten und den Koreakrieg beraten haben..

Die für Dienstag anberaumten Besprechungen zwischen Acheson und Schuman sollen etwa die gleichen Themen berühren.

Amerikaner wollen Massenmord von Katyn untersuchen

Washington. Das USA-Repräsentantenhaus wird voraussichtlich noch in dieser Woche den Auftrag zu Untersuchungen über den Massenmord von Katyn erteilen. Der Verfahrensausschuß des Repräsentantenhauses hatte am 15. August einer Resolution zugestimmt, die eine Untersuchung der Massenexekutionen von Katyn durch einen Sonderausschuß forderte. Der Ausschuß soll ermitteln, ob deutsche oder sowjetische Truppen für die Hinrichtung der polnischen Offiziere im Walde von Katyn bei Smolensk verantwortlich waren. Die Sowjetunion hatte behauptet, die Deutschen seien die Schuldigen. Von polnischer Seite war dagegen erklärt worden, die Hinrichtungen hätten stattgefunden, während das Gebiet von Smolensk in der Hand sowjetischer Truppen war.

Die ersten Handelssperren über Persien

Britische Maßnahmen zur Einsparung von Dollar

London. Die britische Regierung hat am Montag die ersten Handelssperren über Persien verhängt. Sie werden nicht als Sanktionen bezeichnet, sondern als Maßnahmen zur Einsparung von Dollar, die zum Ankauf von Oel als Ersatz für das ausfallende persische Oel gebraucht werden. Der Export von Zucker, Eisen und Stahl einschließlich Halbfabrikaten wie Eisenbahnmaterial, von Nichteisenmetallen, Legierungen und Oel nach Persien ist unterbunden worden. Noch nicht ausgenutzte Exportlizenzen sind widerrufen. An amtlicher Stelle wird dazu erklärt, man habe sich zur Aufhebung von Handelsvergünstigungen entschließen müssen, die Persien bisher auf Kosten der britischen Dollarbilanz eingeräumt waren. Die genannten Güter stellten Mangelware dar, die entweder mit Dollar gekauft oder für Dollar verkauft werden könnten. Die Sperre wurde gleichzeitig mit der Zurückziehung von Sondergenehmigungen für die Umwandlung von persischen Sterlingguthaben bekanntgegeben. Bei der Kontrolle aller Sterlingzahlungen von und nach Persien sollen „alle Transaktionen erlaubt bleiben, ausgenommen Konversionen von Sterling in Dollar und persische Zahlungen, die mit Oelgeschäften zusammenhängen". Das Finanzministerium, das Handelsministerium und das Foreign Office betonen, daß die am Montag verkündeten Beschlüsse nicht als Kampfmaßnahmen angesehen werden könnten. England müsse erhebliche Dollarbeträge — genannt wird die Summe von 350 Millionen — für den Ankauf von Oel aus dem Dollarbereich aufwenden, seitdem das persische Oel nicht mehr zur Verfügung stehe. Diese Beträge gelte es zum Teil zu decken. Der normale Handel solle nicht getroffen werden.

Starke Nachfrage nach Öl

Teheran. Persien hat, wie in Teheran mitgeteilt wurde, bisher aus dem Ausland Aufträge über 10 Millionen Tonnen Erdöl erhalten. Der Unterstaatssekretär im persischen Finanzministerium, Kazem Hassibi, sagte am Montag, von den Käuferländern verfügten die meisten über ausreichenden Tankschiffraum, um das Erdöl selbst von den persischen Häfen zu holen. Hassibi betonte: „Wir werden künftig soviel Erdöl liefern können, wie von den Käuferländern gewünscht wird." Hassibi fügte hinzu, Persien könne mit Hilfe eigener Erdölfachleute die Produktion in den südpersischen Erdölgebieten auf 20 Prozent der normalen Produktion halten.

Kairo erwartet amerikanische Vermittlung

Kairo. Die ägyptische Regierung erwartet nach Beendigung der Washingtoner Außenministerbesprechungen neue Vorschläge Großbritanniens zur Lösung der Probleme um den britisch-ägyptischen Vertrag. Diese Vorschläge würden sich vermutlich nicht nur auf den Vertrag vom Jahre 1936 beschränken, sondern hauptsächlich die Beteiligung Aegyptens an der Nahost-Verteidigung berühren. Da diese Frage auch in Washington als vordringlich angesehen werde, nehme die ägyptische Regierung an, daß die USA Großbritannien und Aegypten ihre Vermittlung anbieten werden.

Neuer Zwischenfall bei Kaesong

UNO-Flugzeug soll die Stadt Kaesong mit Maschinengewehrfeuer belegt haben

Tokio. Die Kommunisten erhoben am Montag erneut Beschwerde über eine angebliche Verletzung der neutralen Zone von Kaesong. Sie behaupteten, ein Flugzeug der UNO-Streitkräfte habe in den Morgenstunden des Montags die Stadt Kaesong mit Maschinengewehrfeuer belegt. Von alliierter Seite ist daraufhin sofort eine Abordnung zur Untersuchung des Vorfalles nach Kaesong entsandt worden.

Die Untersuchungskommission wies am Montag die kommunistische Behauptung, die neutrale Zone von Kaesong sei wieder verletzt worden, mit Nachdruck zurück und teilte mit, die Kommunisten hätten den UNO-Vertretern an einem Gebäude in der Nähe der Konferenzräume Kugeleinschläge gezeigt. Diese Kugeln seien aber offensichtlich aus einer Richtung abgefeuert worden, die einen Angriff vom Flugzeug aus unwahrscheinlich erscheinen lasse.

Heftige Luftkämpfe über Nordkorea

Schwärme kommunistischer Düsenjäger verwickelten amerikanische Flugzeuge am Montag über Nordkorea erneut in heftige Luftkämpfe. Im Verlauf eines halbstündigen Gefechts zwischen 80 kommunistischen und 30 amerikanischen Düsenjägern wurden zwei Flugzeuge der Kommunisten abgeschossen. Die UNO-Luftstreitkräfte meldeten keine Verluste. Ein amerikanischer Pilot bezeichnete den Luftkampf als den heftigsten, den er bisher in Korea erlebte.

Die Russen haben den Panzer erfunden

Moskau. Der sowjetische Marschall der Panzertruppen, Bogdanow, schreibt am Sonntag in der „Prawda" in einem Artikel zum „Tag der Panzertruppe": Bereits 1837 habe der „talentierte Erfinder" Dimitri Zagryaschky den Raupenkettenantrieb entworfen. 50 Jahre später habe der „hochbegabte Mechaniker" Fedor Blinow den ersten Raupenschlepper konstruiert. Der russische Ingenieur Wasili Mendelejew habe als erster vorgeschlagen, ein gepanzertes, mit Raupenketten angetriebenes Fahrzeug zu bauen. Der erste Panzer der Welt sei nach einem anderen russischen Entwurf hergestellt und im Mai 1915 erfolgreich erprobt worden. Die Panzerproduktion habe in Rußland allerdings erst nach der Oktoberrevolution begonnen.

Die Remilitarisierung in der Sowjetzone

Britische Hohe Kommission veröffentlicht eine umfassende Darstellung

Bonn. Das britische Hohe Kommissariat veröffentlichte am Montag eine umfassende Darstellung über die Remilitarisierung in der Sowjetzone, in der festgestellt wird, daß die gegenwärtige Stärke der getarnten Militärstreitkräfte der Sowjetzone etwa 54 000 Mann beträgt. Die sowjetische Militärregierung habe bereits 1948 mit den Vorbereitungen für eine Remilitarisierung begonnen. In den Kriegsgefangenenlagern der Sowjetunion sei damals eine weitgreifende Rekrutierungskampagne angelaufen. Sowjetische Offiziere hätten die in Aussicht genommenen deutschen Kriegsgefangenen politisch und militärisch überprüft. Die Ausgesuchten wurden im August und September 1948 nach Deutschland zurückgebracht. Mit ihnen kehrte eine besonders ausgesuchte Gruppe ehemaliger deutscher Stabsoffiziere zurück, um die Schlüsselstellungen in der späteren Bereitschaftspolizei zu besetzen. Rekruten stellten auch die SED und ihre Gliederungen. Bis April/Mai 1949 waren etwa 35 Bereitschaften zu je 250 Mann aufgestellt, die anfänglich eine infanteristische Grundausbildung erhielten. Im Mai wurde die Ausbildung rein militärisch. Die einzelnen Bereitschaften wurden von 250 auf 1200 Mann verstärkt.

Fall Kemritz erneut vor dem Bundestag

Bonn. Der Bundestag wird sich am Donnerstagvormittag auf seiner ersten Plenarsitzung nach den Parlamentsferien erneut mit dem Fall Kemritz beschäftigen. Bundesjustizminister Dr. Dehler wird auf eine Interpellation der SPD antworten, in der die Bundesregierung gefragt wird, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen mit dem amerikanischen Hohen Kommissar geführt haben.

Vertriebene warnen vor neuer Organisation

Bonn. Der Zentralverband der vertriebenen Deutschen (ZVD) warnte am Montag vor einem „Aktionskomitee für Heimatvertriebene", das in Kreisen der Vertriebenen für die Teilnahme zu einem Flüchtlingskongreß wirbt, der Mitte September in Bielefeld stattfinden soll. Die Zuschriften und Aufrufe des Werbekomitees verraten nach Ansicht des ZVD offen kundige KPD- oder SED-hörige Tendenzen

In der Schwebe

ak. Wenn das Sprichwort richtig ist, daß es nicht die schlechtesten Früchte sind, an denen die Wespen nagen, dann wird dermaleinst das Bundesverfassungsgericht als populärstes Gericht der Bundesrepublik in die Geschichte eingehen. Noch über kein Gericht ist in der Presse soviel geschrieben und im Volk und in Versammlungen so viel gesprochen worden, wie gerade über das Gericht, das sich am letzten Samstag konstituierte und nun seinen Einzug in das Karlsruher Prinz-Max-Palais bewerkstelligen kann. Es war allerdings auch höchste Zeit, denn über 150 Verfassungsklagen und Verfassungsbeschwerden sind bereits in Karlsruhe anhängig gemacht. Baden ruft das Gericht in Sachen der Neugliederung und in der Frage des Ladenschlußgesetzes an, Württemberg-Baden will Klarheit über seine Finanzzuweisungen an den Bund. Bayern versetzt wegen der Grenzschutzpolizei den Bundesinnenminister in den Anklagezustand, dieser wieder die Sozialistische Reichspartei, der er Verfassungswidrigkeit vorwirft, die SPD hat ihren Einspruch gegen das Petersberger Abkommen angemeldet, und schließlich wünscht auch der Deutsche Gemeindetag eine autoritative Auslegung des Artikels 131 des Grundgesetzes in der Frage der vertriebenen Beamten. Ganz zu schweigen von den vielen Verfassungsbeschwerden von Privatpersonen.

Man kann Bundesregierung und Bundesorganen allerdings nicht den Vorwurf ersparen, daß die Konstituierung des Bundesverfassungsgerichtes über Gebühr auf die lange Bank geschoben worden ist, denn schon am 1. Februar 1951 hat der Bundestag das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht nach zehnmonatiger Beratung verabschiedet. Vielleicht hat es erst der Zuspitzung der Südweststaatfrage — sprach man doch sogar von einer „Revolte Südbadens" — bedurft, um die Angelegenheit auf Touren zu bringen. Die Verfassungsklage des Landes Baden trägt das Datum vom 25. Mai, und bis zu ihrer Erstbehandlung sind auch wieder nahezu dreieinhalb Monate ins Land gegangen.

Das Bundesverfassungsgericht hat seine Tätigkeit mit einer Schiedsrichterrolle zwischen Bund und Ländern begonnen, in dem Sonderfalle zwischen Bund und dem Lande Baden. Noch in Bonn hat der Senat am Sonntag eine einstweilige Anordnung erlassen, die für den kommenden Sonntag in den südwestdeutschen Ländern vorgesehene Abstimmung vorläufig auszusetzen. Diese Entscheidung beweist einmal, wie unbegründet, wenn nicht gar ungehörig, die Verdächtigungen waren, die namentlich von bayrischer Seite gegenüber der Unparteilichkeit des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Höpker-Aschoff, oder seines Stellvertreters, des sozialdemokratischen Justizministers von Schleswig-Holstein, Rudolf Katz, geäußert worden sind. Ohne den Glauben an die Gewissensverpflichtung der Justizbehörden in allen ihren Graden sind Rechtsleben und staatliches Zusammenleben eines Volkes auf Sand gebaut. Staatspräsident Wohleb hat mit seiner Bemerkung: „Diese Entscheidung beweist mir, daß wir doch in einem Rechtsstaat leben" erfreulicherweise die Dinge wieder ins Lot gestellt.

Die vorläufige Anordnung des Bundesverfassungsgerichts bedeutet aber weiterhin, daß die höchsten Richter der Bundesrepublik nicht gesonnen sind, die an sie herangetragenen Probleme im Handumdrehen zu erledigen, sondern sich sorgfältiges Prüfen und Wägen zur Richtschnur der Entscheidung gemacht haben. Dies ist umsomehr zu begrüßen, als die Begründung des Spruches ausdrücklich auf die schwierigen verfassungsrechtlichen Probleme abhebt, die durch die badische Klage aufgeworfen werden. Diese Problematik wird auch keineswegs einfacher dadurch, daß das Gesetz über die Länderneuordnung vom Bundestag beschlossen, vom Bundesrat gebilligt und von dem Bundespräsidenten unterzeichnet worden ist. Das Verfassungsgericht hat sich bei der ersten Prüfung des Bund-Länderkonfliktes auch nicht dadurch beirren lassen, daß das Amt des Bundeskanzlers, das Bundesjustiz- und das Bundesinnenministerium gutachtlich die Beweisführung der badischen Regierung abgelehnt haben.

Es ist verständlich, daß man in Freiburg über die einstweilige Anordnung Genugtuung empfindet, da sie ja den Wünschen der badischen Regierung auf Verschiebung des Abstimmungstermins Rechnung trägt. Ebenso verständlich ist aber auch, daß im Lager der Anhänger des Südweststaates die Verzögerung bedauert wird. Besser aber ist, dem Rechte wird Genüge getan, als daß von vornherein eine Irredenta geschaffen wird. Auch Stuttgart und Tübingen erkennen den Spruch des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bundesverfassungsgerichtes an, und sei es auch nur aus Achtung vor der Autorität des Gerichtes. Die beiden Regierungen haben auch schon miteinander Fühlung genommen, um bei der mündlichen Verhandlung im Prinz-Max-Palais in der Ablehnung der badischen Klage zusammenzugehen. Wie viel von der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes gerade für uns in Südbaden abhing, ließen deutlich kürzliche Erklärungen des badischen Innenministers Dr. Schühly erkennen. Hätte das Bundesverfassungsgericht auf Durchführung der Abstimmung am 16. September erkannt, so wäre nach Meinung Dr. Schühlys den Landkreisen und Gemeinden das gleiche Recht wie der badischen Regierung zugestanden, Weisungen einer vorgesetzten Stelle abzulehnen, wenn sie der eigenen Gewissensentscheidung nicht entsprechen. Welches Durcheinander das heraufbeschworen hätte, ist nicht auszudenken.

Nach unserer Meinung wären die streitenden Parteien gut beraten, wenn sie während des Schwebezustandes, der durch die einstweilige Anordnung geschaffen ist, die Waffen ruhen ließen. Die gegenseitigen Standpunkte sind geklärt, der Abstimmungskampf währt schon über ein Jahr, und überall sind die Vorbereitungen zur Abstimmung abgeschlossen. Zwischen Urteil und Volkesspruch wird noch genug Zeit für Aufklärung oder Agitation bleiben, und möglicherweise wird das Urteil die Grundlagen der ganzen Streitfrage verschieben. Etwas hintergründig ist in diesem Zusammenhang die Begründung des Senats: „Schließlich steht bis zur Entscheidung in der Hauptfrage nicht fest, ob sich die Abstimmung nicht etwa als gegenstandslos herausstellt." Bis eine authentische Auslegung dieses Satzes vorliegt, kann man sich nur eine Entwicklung in der Richtung denken, daß die in den Artikeln 29 und 118 des Bonner Grundgesetzes aufgeworfene Frage der Bundesneugliederung ad calendas graecas vertagt wird. Erklärungen, die Staatspräsident Wohleb unserem Freiburger Vertreter gegenüber machte, lassen auf jeden Fall erkennen, daß mit einer zwischenzeitlichen Einigung der Länderchefs nicht zu rechnen ist. Und auch in diesem Falle hätte das Volk ein Wort mitzureden, das von allen Verfassungen als der „Souverän" anerkannt, in der Praxis allerdings nicht immer als solcher behandelt wird.

Genugtuung in Freiburg

Wohleb: „Es gibt noch Richter in Deutschland und ein Recht"

Von unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. „Die badische Politik hat jedenfalls den großen Erfolg, daß das Bundesverfassungsgericht besteht. Wären wir nicht so scharf vorgegangen, wäre es wahrscheinlich nicht zu einer Konstituierung gekommen", erklärte Staatspräsident Wohleb am Montag zu dem Entscheid des Bundesverfassungsgerichts, die Abstimmung bis zum Urteil auszusetzen. Wohleb verneinte die Frage, daß jetzt noch eine Vereinbarung zwischen den drei beteiligten Ländern möglich sei. Somit werde die weitere Entwicklung der südwestdeutschen Länderneugliederung abhängig gemacht von der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts. Diese politische Frage enthalte eine staatsrechtliche Bedeutung, die auch für die gesamte innenpolitische Entwicklung der Bundesrepublik nicht unerheblich sei. „Es gibt noch Richter in Deutschland und ein Recht", sagte Wohleb in diesem Zusammenhang. Die badische Regierung werde selbstverständlich jetzt auch ihren Initiativantrag durch eine Gesetzesnovelle den Abstimmungstag zu verschieben, im Bundestag zurückziehen. Staatspräsident Wohleb äußerte seine Genugtuung darüber, daß die Gerüchte, einem Blitzgesetz würde eine Blitzentscheidung folgen, sich nicht bewahrheitet hätten. Daß das Volk durch die anstehende Südweststaatfrage ermüdet sei, gab Wohleb zu, aber er glaubt, daß sich daraus nicht auf eine Abstimmungsmüdigkeit schließen lasse. Auf eine weitere Frage bedauerte der Staatspräsident, daß die Gewerkschaften eine Südweststaatparole herausgegeben haben, denn die politische Frage berühre sie in keiner Weise. „Die ganze Frage ist doch nur akut geworden, weil der Militärstiefel die Länder getrennt hat."

Württemberg-Baden bedauert

Die württemberg-badische Regierung, die am Montag in einer dreistündigen Sondersitzung die einstweilige Anordnung des Bundesverfassungsgerichts über die Aussetzung der Südweststaatabstimmung erörterte, bedauerte in einem Kommuniqué „aus sehr ernsten staatspolitischen Erwägungen" diese Entscheidung. Dennoch werde die Regierung diese Anordnung in vollem Umfange beachten, weil sie die Autorität des Gerichts als Hüter der Verfassung nicht beeinträchtigen wolle. Die Regierung vertraue darauf, daß sich das Bundesverfassungsgericht bei seiner endgültigen Entscheidung nur von der gewissenhaften Auslegung und Anwendung der Gesetze leiten lassen werde. Der Ministerrat beschloß, mit der Regierung von Württemberg-Hohenzollern enge Fühlung zu halten. Die staatsrechtlichen und politischen Gesichtspunkte für die Gültigkeit des zweiten Neugliederungsgesetzes sollen in der mündlichen Verhandlung des Bundesverfassungsgerichts von beiden Ländern gemeinsam vertreten werden.

Bevölkerung abstimmungsbereit

Das Generalsekretariat der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden Württemberg vertritt in einer Erklärung zur einstweiligen Aussetzung der Volksabstimmung über die Neugliederung in Südwestdeutschland, die Auffassung, daß es auch ohne eine endgültige Entscheidung noch in jüngster Zeit hätte möglich sein müssen, sich gütlich über die Durchführung der Wahl zu einigen. Die Anteilnahme an den Abstimmungsvorbereitungen zeigte auf jeden Fall, daß die Bevölkerung abstimmungsbereit sei, um den unerträglichen Schwebezustand zu beenden, und daß sie sich ihre Meinung über die Neuordnung der Länder gebildet habe.

Noch einmal sei es den Kräften, die an einer Verschleppung der Entscheidung interessiert seien, gelungen, die Bildung des Südweststaates auf kurze Zeit zu verzögern, um so mehr und entschiedener aber würden die Anhänger des Südweststaatgedankens sich der Vorbereitungen der kommenden Volksabstimmung widmen und damit denjenigen, die es seit Jahren verstanden hätten, die Entscheidung durch das Volk immer wieder zu hintertreiben, eine klare Antwort erteilen.

Adenauer für Mitarbeit des DGB

Auf der Viererkonferenz wird Bundesregierung vertreten sein

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte Montag vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, daß die Bundesregierung noch im Laufe dieses Jahres ihre Souveränität und umfassende politische Freiheiten erhalten werde. Die Westmächte würden Absprachen über die Umwandlung des Besatzungsstatuts treffen, um dann darüber mit deutschen Stellen zu verhandeln. In diesem Zusammenhang sprach der Bundeskanzler von der Möglichkeit einer Viermächtekonferenz, auf der die neuen deutsch-alliierten Abmachungen endgültig verbrieft werden sollten. Auf dieser Viererkonferenz werde auch die Bundesregierung vertreten sein

Der Bundeskanzler sprach sich sodann für eine Mitarbeit der Gewerkschaften im Staate aus. „Die Bundesregierung kann an einer Millionenorganisation nicht einfach vorübergehen." Es sei unbedingt notwendig, die Gewerkschaften an der Verantwortung zu beteiligen. Im Zusammenhang mit den Bürgenstock-Verhandlungen meinte Dr. Adenauer, daß die Gewerkschaften aus echter Sorge um den sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand der breiten Massen zu ihm gekommen seien. Verschiedene Aeußerungen hätten bei den Gewerkschaften und den Arbeitnehmern Unruhe ausgelöst. „Es ist die Pflicht des Bundeskanzlers, mit den Vertretern der Arbeitnehmerschaft zu verhandeln", sagte Dr. Adenauer. Die Besprechungen mit dem DGB-Vorsitzenden Christian Fette würden in Kürze fortgesetzt. Mit den Gewerkschaften sei auch über eine künftige deutsche Nationalhymne gesprochen worden. Die DGB-Vertreter hätten sich dabei nicht gegen die Einführung der dritten Strophe des Deutschlandliedes ausgesprochen.

Dr. Adenauer teilte mit, daß die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der internationalen Ruhrbehörde über eine Senkung der Kohlenexportquote fortgesetzt werden. Der Staatssekretär für Inneres, Dr. Otto Lenz, werde die Gespräche führen. Im übrigen warnte der Bundeskanzler vor außenpolitischen Debatten, da sie die Washingtoner Besprechungen nur stören würden. Dr. Adenauer stellte fest, daß er sich nicht von der SPD den außenpolitischen Kurs der Regierung vorschreiben lasse.

Schlichtungsverordnung abgelehnt

Metallgewerkschaft verdoppelt Streikposten – Peinlicher Zwischenfall in Kassel

Frankfurt. Der Arbeitgeberverband der hessischen Metallindustrie hat am Montag offiziell den Entwurf der hessischen Landesregierung zu einer neuen Schlichtungsverordnung abgelehnt. In einem Schreiben an das hessische Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Landwirtschaft betont der Verband, daß die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände und der Deutsche Gewerkschaftsbund bereits vor Monaten in Hattenheim ein freiwilliges Schlichtungsverfahren einem staatlichen vorgezogen hätten

Die Bezirksleitung der Industriegewerkschaft Metall in Hessen hat die Streikleitungen angewiesen, die Streikposten vor den streikenden Werken in Frankfurt, Darmstadt, Offenbach, Hanau, Kassel und Rüsselsheim zu verdoppeln.

Im Kasseler Allgemeinen Elektrizitätswerk (AEG) war es Samstag zu einem Zwischenfall gekommen, als der AEG-Direktor Rudolf Flötgen vor dem Fabriktor von Streikposten aufgehalten und nach einem kurzen Wortwechsel niedergeschlagen wurde. Nach seiner Darstellung wurde er von der Menge mit Fußtritten und Faustschlägen bearbeitet. Erst durch das Eingreifen eines Mitglieds der Betriebsführung sei er aus seiner Lage befreit worden. Von der Gewerkschaft wurde der Vorfall sehr bedauert und darauf hingewiesen, daß Flötgen, da er sich nicht als Direktor der AEG zu erkennen gab, als vermeintlicher Streikbrecher von der sehr erregten Menge angegriffen worden sei. Der AEG-Betriebsrat erklärte, daß er den Zwischenfall vor allem deshalb bedauere, weil Flötgen als verständnisbereiter und sozialdenkender Mann im Betrieb bekannt sei.

Freispruch für Kalbfell beantragt

Listen ehemaliger Nationalsozialisten den Franzosen in die Hände gespielt

Urteilsverkündung am 20. September

Tübingen. Im Dienststrafverfahren gegen den Reutlinger Oberbürgermeister Oskar Kalbfell (MdB-SPD) beantragte der Vertreter des Innenministeriums von Württemberg-Hohenzollern, Oberregierungsrat Wizigmann, am Montag, Kalbfell freizusprechen. Wizigmann würdigte den Einsatz Kalbfells bei der Besetzung Reutlingens durch die Franzosen. Kalbfell sei in seiner Tätigkeit für die Stadt durch den von Capitaine Rouche ernannten Verbindungsmann Holzer behindert gewesen und habe keine Machtbefugnis besessen. Holzer habe in Reutlingen sofort Verbindung zu den Kommunisten aufgenommen. In diesen Kreisen seien Listen ehemaliger Nationalsozialisten angefertigt worden, die dann den Franzosen in die Hände gespielt wurden. Holzer, der als Zeuge unglaubwürdig sei, könne heute strafrechtlich nicht verfolgt werden. Außerdem stehe er im Dienst der britischen Besatzungsmacht.

Wizigmann erklärte, es dürfe als feststehend angesehen werden, daß die Festnahme der Geiseln von den Franzosen ausging. Die deutsche Verwaltung sei nicht eingeschaltet worden. In den Abschiedsbriefen zweier Geiseln sei Kalbfell zwar beschuldigt worden, sie benannt zu haben. Den beiden Schreibern könne dieser Glaube nicht abgesprochen werden, doch sei es möglich, daß sie sich getäuscht hätten. Zuvor war ein Brief des Capitaines Rouche verlesen worden, der im April 1945 politischer Offizier der Reutlinger Besatzungstruppen war. Rouche erklärt darin, daß Kalbfell bei der Auswahl der Geiseln nicht mitgewirkt hat. Er könne sich nicht mehr erinnern, wie die Geisel-Liste zustandekam, doch glaube er nicht, sie von Kalbfell erhalten zu haben. Er sei auch überzeugt, daß Kalbfell an der Aufstellung der Liste nicht beteiligt war. Zu den Vorgängen am 23. und 24. April schreibt Rouche, man habe bewußt auf Nationalsozialisten zurückgegriffen, da die Schuldigen am Tod des französischen Soldaten nicht zu ermitteln waren und die Besatzungsmacht sich nicht entschließen konnte, die ersten besten erschießen zu lassen. Es sei nicht schwer gewesen, ein Verzeichnis der NSDAP-Mitgieder zusammenzubringen, denn „es regnete schriftliche und mündliche Angaben". Kalbfell habe sich für die Herabsetzung der Geiselzahl nicht verwenden können, weil er nicht zu Rate gezogen worden sei. Das Gericht verlas dann den Aufruf, den die Besatzungstruppen nach den Geiselerschießungen öffentlich angeschlagen hatte. Der Vorsitzende stellte fest, daß zwischen dem Aufruf und dem Brief ein Widerspruch bestehe. In dem Aufruf hieß es: „Die Verantwortlichen sind erschossen worden". Rouche hat jedoch geschrieben, daß die Täter nicht ermittelt wurden.

Die Verteidiger beantragten für Kalbfell Freispruch wegen erwiesener Unschuld. Oberbürgermeister Kalbfell sagte in seinem Schlußwort: „Das was ich gesagt habe, ist wahr, so wahr es einen Gott im Himmel gibt. Ich bin an dem Tode der vier, bedauernswerten Menschen unschuldig. Ich habe nur eine Bitte, daß meine Ehre wieder hergestellt wird und daß ich Ruhe bekomme. mehr will ich nicht."

Das Gericht vertagte sich zur Urteilsverkündung auf den 20. September.

Die Mutter zu Tode geprügelt

Mordtat nach der Bestattung des Opfers aufgedeckt

Mülhausen (Elsaß). Ein 44jähriger Landwirt aus der Sundgau-Gemeinde Egglingen wurde unter dem Verdacht verhaftet, seine eigene Mutter zu Tode geprügelt zu haben. Die Affäre erregte im ganzen Sundgau großes Aufsehen, weil die Mordtat erst nach der Bestattung des Opfers aufgedeckt wurde. Der Arzt hatte die Leiche zur Bestattung freigegeben, nachdem der Sohn versichert hatte, seine Mutter habe in der Trunkenheit einen Unfall erlitten und sei dessen Folgen erlegen. Nachbarn waren jedoch unmittelbar vor dem Tode der Greisin Zeuge einer sehr heftigen Auseinandersetzung zwischen Mutter und Sohn, in deren Verlauf die alte Frau schwer mißhandelt wurde. Sie unterrichteten nachträglich die Behörden über den Vorfall. Bei der Autopsie der Leiche wurden zahlreiche Spuren von schweren Mißhandlungen und als Todesursache eine Schädelfraktur festgestellt.

Paidar am Großglockner abgestürzt

Wien. Der bekannte Münchner Bergsteiger Herbert Paidar ist am Sonntag am Großglockner abgestürzt. Paidar wollte mit dem Münchner Bergsteiger Kurt Elsässer über die Pallavicinirinne zur oberen Glocknerscharte aufsteigen. Er wurde durch Steinschlag aus dem Stand gerissen und stürzte 150 Meter tief ab. Seinen schweren Kopfverletzungen erlag er eine Stunde später. Paidar ist durch seine Teilnahme an einer Himalaja-Kundfahrt im Jahre 1939 bekannt geworden. Seine Begleiter waren damals Ludwig Schnaderer und Ernst Grob.

Neues in Kürze

Das Alliierte Gesetz Nr. 63 über die Liquidierung des deutschen Auslandsvermögens ist nunmehr in Kraft getreten.

Sieben Angehörige des Bundesgrenzschutzes, die am Montag der vergangenen Woche in der Siegfried-Kaserne in Braunschweig nationalsozialistische Lieder gesungen haben sollen, werden sich am Mittwoch vor dem Schnellschöffengericht in Braunschweig zu verantworten haben.

Willi Braun und Manfred Coblenz, die im Malmedy-Prozeß wegen Beteiligung an der Ermordung amerikanischer Kriegsgefangener in Malmedy zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, sind wegen guter Führung vorzeitig aus dem Gefängnis in Landsberg entlassen worden.

Indien hat eine deutsche Techniker-Mission eingeladen, die feststellen soll, auf welche Weise die deutsche Industrie Indien beim Aufbau seiner Wirtschaft unterstützen kann.

Die Erforschung der öffentlichen Meinung soll künftig auf internationaler Grundlage betrieben werden, um dadurch Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Ländern zu erhalten.

Präsident Truman setzte sich am Montag in Washington vor Finanzexperten von 50 Nationen für einen allgemeinen Abbau der Devisenkontrollen ein.

Delegierte aus 13 Staaten haben bisher ihre Teilnahme an der Konferenz für Frieden und internationale Zusammenarbeit zugesagt, die am 23. 10. in Agram eröffnet wird.

Stürmische Nachfrage nach Papier

Baden-Baden. Die stürmische Nachfrage nach Papier aller Art, ganz besonders aber nach Zeitungsdruckpapier, hält an, heißt es im Augustbericht der Arbeitsgemeinschaft der südbadischen Industrie- und Handelskammern. **Es sei noch nicht abzusehen, ob ein nochmaliger Preisanstieg trotz des uneingeschränkten Aufwärtsgleitens der Holzpreise und der hohen Forderungen für „schwarze" Kohle vermieden werden könne.** Stark sei u. a. der Bedarf an Packpapier, während bei Krepp- und Dekorationspapieren und zum Teil auch in der Kartonagenindustrie der Geschäftsgang jahreszeitlich ruhiger gewesen sei. Trotzdem bestehe nach wie vor ein Mangel an Pappen der verschiedensten Art. Es sei zu befürchten, daß die Versorgung mit Pappe im Laufe des Herbstes noch kritischer wird. Das Angebot an Altpapier wird bei leicht fallenden Preisen als reichlich bezeichnet.

DGB will Besprechungen mit Arbeitgebern nicht fortsetzen

Hamburg. Die beiden Sozialpartner haben am Montag zu gleicher Zeit grundsätzliche Erklärungen zur gegenwärtigen Lohnsituation in der Bundesrepublik abgegeben. Während der Vorsitzende der Bundesvereinigung deutscher Arbeitgeberverbände Dr. Walter Raymond dem DGB-Vorsitzenden Christian Fette in einem offenen Brief eine Fortsetzung der in Limburg begonnenen Gespräche vorschlug, hat der DGB-Bundesvorstand beschlossen, diese Gespräche nicht fortzusetzen, sondern damit zu warten, bis die Lohnkämpfe in Hessen beendet sind.

Helgoländer durften Insel nicht betreten

Hamburg. Rund 400 Helgoländer, die am Sonntag vom Schiff aus für zwei Stunden ihre alte Heimat wiedersahen, baten Bundeskanzler Dr. Adenauer und den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Friedrich Wilhelm Lübke in Telegrammen eine sofortige Freigabe der Insel zu erwirken. Sie hatten keine Erlaubnis erhalten, Helgoland zu betreten.

3 Bergleute tödlich verunglückt

Dortmund. In der Nacht zum Samstag verunglückten auf der Zeche „Adolf von Hansemann" der Gelsenkirchener Bergbau-AG drei Bergleute tödlich. Wie das Oberbergamt in Dortmund am Sonntag bekanntgab, stürzten die Knappen 80 Meter tief ab, als das Seil eines Abteufkübels, auf dem sie abwärts fuhren, aus bisher unbekannter Ursache riß.

Wettererkundungsflugzeug abgestürzt

New York. Ein amerikanisches Wettererkundungsflugzeug ist am Sonntagabend 300 Kilometer vor der Ostküste Grönlands ins Meer gestürzt Als einer der Motoren Feuer gefangen hatte, sprang die Besatzung mit Fallschirmen ab. Zur Bergung der Flieger sind Flugzeuge eingesetzt worden.

Wetterbericht

Ein umfangreiches Hochdruckgebiet erstreckt sich von Skandinavien nach Mitteleuropa und weicht nur langsam ostwärts zurück. Unter seinem Einfluß bleibt bei anhaltender Warmluftzufuhr aus Südost das tagsüber recht schwüle Spätsommerwetter erhalten.

Aussichten bis Mittwochabend: Vorherrschend heiter und trocken. In den Früh- und Vormittagsstunden gebietsweise neblig. Am Nachmittag vereinzelt örtliche Gewitter. Tageshöchsttemperaturen bis über 25 Grad ansteigend, nachts nicht unter 15 Grad. Meist schwache Winde aus Ost bis Süd.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Teure Nächte bei Ribbentrop

Snobs in Cianos Bett – Oesterreichs extravagantes Hotel – Ribbentrops Residenz wurde mit ERP-Mitteln ausgebaut

Von unserem nach Fuschl entsandten Korrespondenten

In der Nähe des Obersalzberges gab es nur zwei Schlösser, in deren steinernen Wappen ein „R" sichtbar war: das Max-Reinhardt-Schloß Leopoldskron bei Salzburg und das Baron Remitz-Schloß von Fuschl am See. Die Nachwelt will wissen, daß unter diesem Gesichtspunkt Ribbentrop die beiden Schlösser in engere Wahl gezogen und sich schließlich für Fuschl entschieden habe. Beides waren einst Prunkbauten der Fürsterzbischöfe von Salzburg Leopoldskron die Sommerresidenz, Fuschl das Jagdschloß der geistlichen Herren. Das auf einer Landzunge unmittelbar am See-Ufer errichtete Fuschler Schloß ist wahrscheinlich das eindrucksvollste und landschaftlich am reizvollsten gelegene Bauwerk des Salzkammergutes. Bis 1864 war der Besitz Staatseigentum gewesen und erlebte dann ein wechselvolles Schicksal in der Hand mehrerer privater Besitzer. Der letzte unter ihnen war ein Baron von Remitz, der sich das Schloß 1927 kaufte. Angebliche Degenerationserscheinungen in seiner Familie boten nach dem Anschluß der Salzburger Gauleitung offenbar den Anlaß, um den Baron zu enteignen und eine „Stiftung Fuschl" zu gründen, die man auf Lebenszeit Joachim von Ribbentrop zur Verfügung stellte. Der enteignete Baron verschwand im KZ Dachau und ging hier zugrunde. Seine Frau, eine geborene Thyssen, wurde infolge der erlittenen Schicksalsschläge gemütskrank und befindet sich heute in einer Wiener Heilanstalt.

Mit der Aera Ribbentrop wurde Schloß Fuschl politischer Boden. Der etwas heruntergekommene Besitz wurde restauriert und aufs fürstlichste eingerichtet. Die europäischen Partner Hitlers gehörten zu den Gästen im Schloß. Da kam des öfteren Ciano aus Rom, Antonescu aus Bukarest. Es erschienen Serano Suner aus Madrid, Mannerheim aus Helsinki, König Boris aus Sofia und Horthy aus Budapest. Noch heute verraten zwei dicke Telephonkabel, das eine zum Berghof, das andere nach Berlin führend, wie man sie auf der Terrasse des Schlosses oder draußen an den Sitzgelegenheiten im Garten entdecken kann, daß hier von einem kleinen Mann große Politik betrieben wurde, während die Berliner Wilhelmstraße selbst nur zu einer verstaubten Administration ohne wirklichen Einfluß auf den Gang der Dinge herabgesunken war.

Nach 1945 fiel der Besitz unter den Begriff des beschlagnahmten „Deutschen Eigentums" und wurde einem Treuhänder unterstellt. Während man in Bayern sich anschickt, die baulichen Erinnerungen an die unglückselige Periode des Dritten Reiches in die Luft zu sprengen und als letzten Mitläufer der Naziära den Obersalzberg zu entnazifizieren, fand man es in Oesterreich, wo der Fremdenverkehr längst zur Weltanschauung wurde, klüger, die Fuschler Reminiszenzen und die Aura weltgeschichtlicher Kuriosität zu kommerzialisieren. Die amerikanische Besatzungsmacht in Oesterreich warf einige Millionen ERP-Mittel aus, um Wien in die Lage zu versetzen, einen neuen Trakt für Hotelzwecke stilgerecht an das turmartige Schloßgebäude anzubauen. Das war nur möglich, weil die Morgenthaupresse vergaß, den Ausbau des Objektes als Verschönerung einer Kultstätte des Neofaschismus an den Pranger zu stellen.

Das Ergebnis ist ein extravagantes Hotel, das in der Art, wie es geführt wird, überhaupt keinen Hotelcharakter besitzt, sondern den Gästen den Eindruck vermittelt, in einem luxuriösen, märchenhaft gelegenen Schloß zu wohnen. Nicht nur im Baulichen blieb der Stil des Ribbentropbesitzes gewahrt, sondern auch was Eleganz und Prominenz der Gäste betrifft legt man Wert, das Niveau zu wahren. Was den hier heute absteigenden Hochadel angeht, so ist er ohnehin mit dem adoptierten „von" des Hitler'schen Außenministers nicht zu vergleichen. In den tiefen Fauteuils der Schloßhalle bemerkt man die Fürstin Fugger oder den Fürsten zu Fürstenberg. Der Zarenneffe Prinz Troubetzkoj ist zu Gast. Vor kurzem ging François-Poncet nachdenklich durch die Räume und besah sich lange den herrlichen Mahagonitisch, ein Geschenk Mussolinis an Ribbentrop, an dem so mancher Vertrag unterschrieben wurde, der längst ein Fetzen Papier wurde. Im Weinkeller des Schlosses erlebt man den Filmadel wie Heesters. Attila Hörbiger, Paula Wessely oder Willy Forst. Im Speisesaal kann man Furtwängler, Karajan oder Böhm treffen. Die crème de la crème, die haute volée einer von Natur vornehmen, durch Leistung groß gewordenen oder durch Zufall und Konjunktur hochgeschwemmten neureichen Welt flutet durch die Halle des warm und intim eingerichteten Schlosses. Man sitzt auf Ribbentrops Stühlen, ißt mit dem mit R gezeichneten Remitz-Ribbentrop-Silber und kann auch für 100 DM die Nacht in Ribbentrops Schlafzimmer Schlummer finden oder sich das noch komfortablere Ciano-Appartement nebenan mieten. Dollarsöhne und Millionärstöchterchen verleben hier ihre Hochzeitsnächte. Wenn selbst der französische Finanzminister Petsche während der letzten langandauernden Regierungskrise hier sein müdes Haupt zur Ruhe bettete, so kann man doch annehmen, daß Fuschls Metamorphose von einer Stätte der Unruhe, der Hast und der Konspiration in ein Paradies von Frieden und Ferienglück reicher Leute gelungen ist. Wie Hermann Göring mit seinen Werken in Linz hat Ribbentrop mit seinem Schloß in Fuschl am See ein gut verzinsliches Kapital in Oesterreich hinterlassen, das man mit Charme und ohne viel Aufhebens davon zu machen kassiert hat. (real)

Jordaniens neuer König

Emir Talal, der älteste Sohn des ermordeten jordanischen Königs Abdullah, legte vor den beiden Häusern des jordanischen Parlamentes den Eid auf die Verfassung ab. Damit ist Emir Talal, der sich zur Behandlung eines Nervenleidens bis jetzt in der Schweiz aufgehalten hatte, der neue König Jordaniens, nachdem erst der jüngere Bruder das hohe Amt antreten sollte. (Emir Talal auf unserem Bild vorne).

Geisterarmee im Rücken der Deutschen

Ein Blick hinter die Kulissen der britischen Kommandotrupps — Auch ein Beitrag zum Thema „Kriegsverbrecher"

Eines der abenteuerlichsten Kapitel des letzten Krieges ist jetzt auch für die deutsche Oeffentlichkeit in allen Einzelheiten enthüllt worden: Die Tätigkeit jener geheimnisvollen britischen Kommandotrupps, die im Rücken der deutschen Front an der Arbeit waren, Sabotage trieben, Brücken und rückwärtige Verbindungen zerstörten und im deutschen Hinterland das Partisanenwesen organisierten.

Der Mann, der diese Enthüllungen macht, soweit sie den Krieg in Afrika und Italien betreffen, ist vor einiger Zeit gestorben. Doch seine Erinnerungen sind uns als wertvolles Dokument erhalten geblieben. Er heißt Vladimir Peniakoff, ist von russischen Eltern in Belgien geboren, diente im ersten Krieg bei den Franzosen und war Ingenieur in Kairo, als der zweite Weltkrieg begann. Er stellte sich den Engländern zur Verfügung. Ein Mann ohne Abenteuer und ohne große Erlebnisse, wie er sich selbst bezeichnet, war er von einer einzigen Leidenschaft besessen: Er liebte die Wüste und hat sie in einem alten Ford nach allen Richtungen hin durchforscht. Es schien das Gegebene, ihn zu besonderen Aufgaben heranzuziehen, als der Krieg in die Wüsten Nordafrikas hineingetragen wurde und Rommels Afrikakorps bis vor die Tore Kairos vordrang.

Peniakoff, von den Engländern kurz Popski genannt, startete eine verwegene Jagd und stieg schnell auf. Er unterhielt eine eigene Armee, auch wenn sie selten stärker als 100 Mann war, die den Namen „Geisterarmee" trug und unerhörte Erfolge erzielte. Er stieß mit kleinen motorisierten Einheiten aus den Dünen der Sahara wie von bewegter See aus in die Querverbindungen der Deutschen hinein, sprengte Benzindepots, Flugzeuge, Flugplätze, Lager, nahm deutsche Kolonnen unter Feuer und verschwand ebenso geheimnisvoll und spurlos wieder in der Wüste, wie er aufgekreuzt war.

Das alles erzählt er in einem nüchternen Erlebnisbericht, der angefüllt ist mit der unerhörten Spannung des Geschehens, aber auch mit einer unvergleichlichen Hochachtung vor dem deutschen Gegner, den zu bluffen und schädigen er als seine Aufgabe erkoren hatte. Später setzt er als Vorhut der alliierten Invasionstruppen nach Italien über und schildert, wie er das unterirdische Netz der Partisanen aufzog, das den Deutschen in Italien so schwer zu schaffen machte.

Der Krieg hinter den Linien hat ganz neue Gesetze geschaffen. Es war ein Krieg ohne Gnade für alle diesseitig und jenseitig Beteiligten. Bei aller Verwegenheit des Abenteuers herrschten dabei nicht die Wagehalse unter den Soldaten vor, sondern die Zivilisten, die wie nüchterne Mathematiker und rechnende Kaufleute planten und immer erneut planten, bevor sie handelten.

Leider ist es so, daß alles, was hier als Krieg ohne Gnade hingestellt wird, die Einstufung als Kriegsverbrechen fand, wenn von deutscher Seite entsprechend reagiert worden ist. Marschall Kesselring, der im Zuchthaus von Werl sitzt und all die Fälle kennen muß, die Popski erzählt, wird durch ihn nachträglich entlastet, wenn er die Methoden preisgibt, unter denen er zu kämpfen hatte. „Stoßen wir auf Widerstand", so zitiert Popski einen seiner Befehle, „so kämpfen wir uns frei. Jeder Deutsche, den wir treffen, wird getötet. Das bedeutet: wir machen keine Gefangenen, und die Verwundeten erledigen wir." Interessant und bezeichnend ist auch eine Schilderung, die Popski aus der Zeit gibt, als er mit seinem Kommandotrupp kurz vor dem deutschen Zusammenbruch die Herrschaft in einer italienischen Stadt den Partisanen ausliefert und Vollmachten erteilt, die verhafteten Faschisten möglicherweise umzulegen. Wörtlich sagt er dazu: „Wenn diese Männer in der allgemeinen Verwirrung der Befreiungszeit erschlagen wurden, so mochte das manchen späteren Aerger und manche Verbitterung ersparen. Und wenn tatsächlich zwei oder drei Unschuldige dabei mitumkamen, auf Grund eines Irrtums oder einer persönlichen Feindschaft: nun: Krieg kostet viele Menschenleben, und Tag und Nacht fallen viele anständige Männer."

Diese Argumentation, von deutscher Seite vorgetragen, hat manchem braven Soldaten den Tod am Galgen eingebracht. Hier, von englischer Seite propagiert, wirkt sie als entlastendes Dokument für alle deutschen Soldaten, die wegen ihres Einsatzes im Krieg noch hinter Zuchthausmauern sitzen. Denn bei aller Gnadenlosigkeit des kriegerischen Erlebnisses schwingt in dieser Schilderung Menschlichkeit und Anständigkeit in der Gesinnung mit, und der Verfasser ist fair genug, sie gleichmäßig auf Freund und Feind zu verteilen. Daß sich die Deutschen gegen den verwegenen Einsatz der Kommandotrupps im Rücken ihrer Front zur Wehr setzen und zu gleich harten Gegenmaßnahmen greifen mußten, erscheint nach der mitreißenden Lektüre dieses Berichts nur logisch. Aber leider war es ja nicht nur die Logik, die das Betrachten und Beurteilen der deutschen Haltung durch die Siegermächte beherrschte. (NP)

Berliner City nach Moskauer Muster

Die Berliner City, die zum Sowjetsektor gehört, soll nach dem Vorbild Moskaus und Warschaus bis 1955 wiederaufgebaut werden, kündigte der Ostberliner Oberbürgermeister, Dr. Friedrich Ebert, Mitglied des SED-Politbüros, an. 675 Millionen Ostmark sind bereits im laufenden Haushaltsplan für die Enttrümmerung und den Wiederaufbau der City vorgesehen.

Das ehemalige Banken- und Regierungsviertel zwischen Brandenburger Tor und dem Schloßplatz, dem heutigen Marx-Engels-Platz, soll ausschließlich den Massenorganisationen, der Regierung und den Verwaltungen der volkseigenen Betriebe vorbehalten bleiben. Unter den Linden, auf der berühmten Prachtstraße des wilhelminischen Zeitalters, werden sich um den moskowitischen Prunkbau der eben fertiggestellten Sowjet-Botschaft, HO-Geschäfte, Ausstellungsräume der volkseigenen Wirtschaft, Intourist-Niederlassungen und ein großer Kulturpalast des FDGB — dieser im ehemaligen Zeughaus — gruppieren. In der Wilhelmstraße klaffen bereits große gesäuberte Baulücken, und der Blick schweift frei über die dem Erdboden gleichgemachte Reichskanzlei bis zu den Ruinen des Wertheimgebäudes und dem Potsdamer Platz. Nur das Sowjetzonen-Volksbildungsministerium arbeitet isoliert von den anderen Ministerien schon in dieser Straße, die einst ein Begriff für ein ganzes Zeitalter war. Heute hat die Wilhelm-Straße, das eigentliche Machtzentrum bis 1945, den Charakter einer verlassenen Provinzstraße; nur wenige Lampen erhellen abends die kaum begangenen Bürgersteige. Ein Volkspolizeikommando in einem mit mannshohen Mauern versehenen Nebengebäude wacht über die Zugänge zum Ministerium, in dem die Frau des Sowjetzonen-Staatssicherheitsministers, Frau Else Zaisser, als Staatssekretärin residiert.

Wohnhäuser soll es in der Innenstadt nicht mehr geben, sondern erst jenseits des Alexanderplatzes. Der neue Ostberliner Wohnstil ist am 1. September mit dem Bau achtstöckiger Wohnhäuser in der Stalin-Allee, der alten Frankfurter Allee, gestartet worden. Die Schrebergartenidylle des Kleinbürgers habe sich überlebt, erklärte SED-Chef W. Ulbricht auf einer Arbeiterkundgebung. Der Eigenbesitz von Garten- und Siedlungshäusern verbürgerliche den Arbeiter nur. Dem neuen „gesellschaftlichen Bewußtsein" im sozialistischen Staat entsprächen nur Hochwohnhäuser wie in Moskau und Warschau.

Ein Arbeiter, der in einem Brief an eine Ostberliner Zeitung Hochbauten für Wohnzwecke als „reinen Wahnsinn" bezeichnete und ihr Verbot forderte, wurde belehrt, daß diese Bauten die „gesellschaftlichen Umwälzungen" in der Sowjetzone ausdrückten. „Die Häuser in der Stalin-Allee sind ein Blick in unsere Zukunft..." Schwarze Marmorsäulen mit goldenen Kapitälen sollen dem neuen Wohnhochhaus nach dem Vorbild der Moskauer Untergrundbahnhöfe ein repräsentatives Aussehen geben. Selbst der Müllschlucker wird nach sowjetischer Konstruktion gebaut. Sogenannte Kultursäle, ein Kindergarten, ein zentrales Waschhaus verlegen das Leben der Bewohner aus der Individualität der einzelnen Wohnung in die Kollektiv-Einrichtungen. Selbstverständlich gibt es in den neuen Wohnblocks nur HO-Geschäfte. Der „Ungeist des Formalismus und des Kosmopolitismus" wird mit diesen Bauten endlich überwunden sein, erklärte Ost-Oberbürgermeister Ebert. W. Gl.

W 01185

Der neue FRISCHE

so HELL wie noch nie!

Keine zwei getrennten Olympia-Mannschaften

Was sagt das IOC zum „Olympischen Krach" zwischen den NOK's?

Die deutsche Sportwelt erfüllt der zwischen dem NOK-West und dem NOK-Ost ausgebrochene „Olympische Krach" mit großer Sorge. Nicht die Einzelheiten, daß etwa 180 Aktive nach Helsinki fahren, und daß unsere Wettkämpfer einheitlich mit heller Hose und blauem Rock gekleidet sein sollen, interessieren die Oeffentlichkeit so sehr wie die Frage, ob tatsächlich 1952 in Oslo und Norwegen zwei getrennte deutsche Nationalmannschaften aufmarschieren werden. Scheiterten bisher viele gesamtdeutsche Aspekte an politischen Kontroversen, so dürfte man wenigstens die Hoffnung hegen, daß eine einzige Olympia-Mannschaft das Deutschland dies- und jenseits der Elbe vertreten würde. Müssen wir nach der Aufkündigung der Lausanner Uebereinkunft durch das NOK-Ost und seinen Antrag auf eigene Aufnahme in das IOC auch diese Hoffnung begraben?

Vorwürfe gegen Diem, Bauwens, Kolb

Die Beschlüsse der außerordentlichen Mitgliederversammlung des NOK der DDR in Berlin sind von größter Tragweite. Wenige Tage vor dieser Tagung hatte Fred Müller, der Leiter des Deutschen Sportausschusses der DDR noch wörtlich erklärt: „Es wird weiterhin das ständige Bemühen des NOK der DDR sein, zu einer Einigung im gesamtdeutschen Maßstab zu kommen und eine gesamtdeutsche Vertretung zu den Olympischen Spielen zu entsenden." Die Beschlüsse der Berliner Tagung gehen nun aber auf eine eigene ostdeutsche Vertretung hinaus. Kurt Edel, der Präsident des ostdeutschen NOK, erklärte: „Die Erfolge bei den XI. Akademischen Sommerspielen geben uns die Gewißheit, daß wir bei den Olympischen Spielen ehrenvoll abschneiden werden. Noch erfolgreicher wäre die deutsche Vertretung gewesen, wenn eine gesamtdeutsche Mannschaft an den Start gegangen wäre. Aber die Herren Diem, Bauwens, Kolb sind an einer gesamtdeutschen Mannschaft, an einer Verwirklichung des olympischen Gedankens, an einer gemeinsamen würdigen Vorbereitung auf die Olympischen Spiele nicht interessiert."

K. Edel: „Man muß mit uns Rücksprache führen"

Was hat das ostdeutsche NOK und seinen Präsidenten zu so scharfen Folgerungen veranlaßt? Lassen wir Kurt Edel selbst zu Wort kommen: „Die Entwicklung in den letzten Wochen beweist heute schon das Gegenteil einer loyalen Haltung. Um eine gesamtdeutsche olympische Expedition aufzustellen, muß man mit den olympischen Vertretern von über einer Million demokratischer Sportler Rücksprache führen und gemeinsame Vereinbarungen treffen. Um den Wünschen des IOC zur Bildung eines gesamtdeutschen NOK Rechnung zu tragen, muß man sich in den schwebenden Fragen der deutschen Teilnahme in Helsinki an einen Tisch setzen. Die westdeutschen Vertreter haben nichts unternommen, um die Zusammenarbeit beider Olympischen Komitees zu vertiefen. Die einseitige Vorbereitung in Westdeutschland schreitet voran. Man ist in Westdeutschland im Begriff, nach dem Vorbild von 1936 einen Inspekteur für die Olympischen Spiele einzusetzen, ohne Vertreter unseres NOK zu informieren, geschweige denn hinzuziehen. Man stellt uns genau so vor vollendete Tatsachen, wie man es im Falle Dr. Diems getan hat."

v. Halt: „Edel antwortete nicht"

NOK-Präsident Dr. Karl Ritter v. Halt hat auf diese Vorwürfe vorerst nur kurz geantwortet und eine Veröffentlichung seines Briefwechsels mit Kurt Edel in Aussicht gestellt. Er wies aber bereits darauf hin, daß er auf seine, die Vorbereitung der Olympischen Expedition betreffenden Briefe, außer einer telegrafischen Einladung zu den Weltjugendfestspielen in Berlin, keine Antwort erhalten hat. Dr. v. Halt erklärte, daß er sich weiterhin strikt an die Lausanner Beschlüsse halten wird, und daß das NOK nach wie vor eine loyale und sportkameradschaftliche Berücksichtigung der Sportler Ostdeutschlands sowohl in der Auswahl der Mannschaft als auch in ihrer Betreuung garantiert. Man wolle mit dem ostdeutschen NOK alle notwendigen technischen Abmachungen treffen, lehne aber jede Verquickung mit politischer Propaganda ab.

Was wird das IOC tun?

Der Appell Kurt Edel's wird das IOC zweifellos vor schwierige Entscheidungen stellen. IOC-Präsident Edstroem und Erik von Frenckell, der finnische Olympia-Präsident, betrachten es als ihr höchstes Ziel, die Jugend der ganzen Welt (einschließlich der Sowjetunion, der Oststaaten und Ostdeutschlands) nach Helsinki zu bringen. Sie werden keine Bemühungen scheuen, um dieses Ideal zu verwirklichen. Ob es ihnen aber gelingt? Der innerdeutsche Krach zwischen dem NOK-West und dem NOK-Ost schafft neue Schwierigkeiten. Dem ersten Vernehmen nach wird das IOC von dem Lausanner Abkommen nicht abgehen und alle Diplomatie anwenden, um die Wogen zu glätten. Eine gesonderte Anerkennung des ostdeutschen NOK, die übrigens erst im Juni 1952 in Helsinki bei der nächsten Sitzung des Exekutivausschusses des IOC erörtert werden könnte, erscheint äußerst unwahrscheinlich. Kurt Edel riskiert daher den Ausschluß der ostdeutschen Sportler von den Olympischen Spielen 1952, da das IOC aus grundsätzlichen Erwägungen wohl nur e i n e deutsche Mannschaft zulassen wird und nur e i n Nationales Olympisches Komitee anerkennt. IOC-Generalsekretär Otto Mayer erklärte bereits in Lausanne, daß eben nur eine westdeutsche Mannschaft zugelassen werde, wenn das NOK Ostdeutschlands die Zusammenarbeit mit dem NOK der Bundesrepublik zur Bildung einer gemeinsamen Mannschaft ablehne.

Als die einzigen deutschen Vertreter konnten die Gebrüder Pensel im Kampf um die Radball-Meisterschaft in Mailand einen Sieg nach Hause bringen. Mit einer silbernen Medaille kehrten sie in ihr oberfränkisches Heimatstädtchen Kulmbach zurück und wurden vom Oberbürgermeister und der Bevölkerung herzlich empfangen. Unser Bild zeigt die zwei Sieger um die Radball-Weltmeisterschaft Rudi (links) und Willi Pensel.

Ray Robinsons vorletzter Kampf?

Millionen-Einnahmen am Mittwoch beim Boxschlager des Jahres

Wenn die jüngste der zahlreichen Sensationsmeldungen Wahrheit wird, so werden die Amerikaner am 12. September in New York die letzte Chance haben, ihren entthronten „Wunderboxer" Ray Robinson noch einmal kämpfen zu sehen. Der Exweltmeister hat nämlich erklärt, daß er sich im Falle einer Niederlage vom aktiven Sport zurückziehen will, und bei einem Sieg nur noch im nächsten Jahr seinem Bezwinger Randolph Turpin in England eine erneute Chance geben will, den Weltmeistertitel an sich zu bringen. Es ist anzunehmen, daß auch diese Nachricht zu den zahlreichen Propagandatricks gehört, die mindestens jeden zweiten Tag aus den beiden Trainingslagern gedrahtet werden, um das Interesse für den Weltmeisterschaftskampf am Mittwochabend auf das Höchste zu steigern. Allerdings könnte man es dem 31jährigen Robinson nicht verdenken, wenn er auf der Höhe seines Ruhms abtreten will, zumal er, wie wenige vor ihm, für seine Zukunft zu sorgen wußte. Im Negerviertel in Harlem hat Sugar Ray eine Gastwirtschaft, eine Waschanstalt, einen Friseurladen, zahlreiche Wohnhäuser und andere kleinere Unternehmen, die ihm gute Einnahmen und ein reiches Betätigungsfeld garantieren.

Alle amerikanischen Boxfachleute sind davon überzeugt, daß Robinson diesmal nicht ohne einen Sieg aus dem Ring steigen wird. Ein Besuch im Trainingslager in Pompton Lake ließ die ausgezeichnete Form des Exweltmeisters erkennen, der sich mit ganz besonderer Sorgfalt vorbereitet. Es war zu erfahren, daß der Exweltmeister den Stil seines Bezwingers nachahmen will, der nach Robinsons Meinung „alles verkehrt macht und dabei Gegner schlägt, die alles richtig machen. Aber er kann zuschlagen, und wie!

Auch in Grossingers County Club in Ferndale, dem Camp des Mittelgewichtsmeisters Randolph Turpin, herrscht die gleiche Siegeszuversicht. Der Engländer ist schnell, sehr muskulös und zeigt Schläge, hinter denen eine enorme Explosivkraft steckt. Seine Fehler sind eine häufig herunterhängende Linke, eine zu aufrechte Haltung mit gefährlichen Blößen am Kopf, sowie steife Knie.

Der mit riesiger Spannung erwartete Kampf wird zweifellos zum größten Kassenerfolg aller bisherigen Begegnungen in dieser Gewichtsklasse. Eine Kasseneinnahme von rund einer halben Million Dollar ist sicher.

Deutschlands Automobilmeister

Sportwagen bis 1100 ccm: Hermann Kathrein (Lorsbach) auf Porsche. Sportwagen bis 1500 ccm: Walter Glöckler (Frankfurt) auf Porsche. Sportwagen bis 2000 ccm: Toni Ulmen (Düsseldorf) auf Veritas. Rennwagen Formel III: Komossa (Recklinghausen) auf Scampolo. Rennwagen Formel II: Paul Pietsch (Neustadt) auf Veritas.

Der österreichische Segelflieger Dr. John überflog am Wochenende zum ersten Male die Karawanken von Süden nach Norden. Er startete in einer „Grunau-Baby" bei Bled in Jugoslawien mit Motorschlepp und landete bei starken Gewitterstörungen nach einer Stunde auf dem Flugplatz Annabichel bei Klagenfurth.

Diemer (Freiburg) ist Meister

5. Südbadischer Schachkongreß beendet – Zweikampf Diemer-Machate

Waldkich, 9. Sept.

Ueber 100 Turnierspieler gaben sich in den Mauern dieser reizenden Stadt im Elztal im Laufe einer Turnierwoche ein Stelldichein. Aus Nord und Süd waren die Meister gekommen, und saßen sich in zwei Turnierlokalen an den Brettern gegenüber, die für sie die Meisterschaft bedeuteten, und es ging darum, im rechten Augenblick kein Brett vor dem Kopf zu haben.

Mit der Siegerehrung und Preisverteilung im „Rebstock", die der Vizepräsident und Landesverbandsvorsitzende, Hotelier Friedrich A. S t o c k, der ververdienstvolle Kongreßleiter, Willy R e i s e r (Waldkirch), und der umsichtige Turnierleiter Karl K r i e g (Waldkirch) vornahmen, gehört der „5.", der der schönste der vergangenen Kongresse war, nun der Vergangenheit an.

Sieger im Meister-Turnier wurde der bekannte Schachmeister J. Diemer (Freiburg) vor seinen Rivalen . Machate und F. Popp (Waldkirch) mit einem halben Punkt Vorsprung.

Stand des Meister-Turniers nach der Schlußrunde:

1. Diemer (Freiburg) 5, 2.—3. G. Machate (Freiburg) und F. Popp (Waldkirch) je 4¼, 4. Kraus (Freiburg) 3½, 5.—6. Dr. Linder (Radolfzell) und Kopp (Freiburg) je 3, Hans Meßmer (Offenburg) 2¼, 8. W. Kruszka (Offenburg) 2 Punkte.

Meisteranwärter-Turnier (9 Teilnehmer)

1. Best (Freiburg) 6½!, 2. Lott (Konstanz) 5, 3. Litterst (Offenburg) 4½, 4. Kampe (Freiburg) 4¼, 5. Heim (Konstanz(4, 6. Sartori (Endingen) 3¼, Läufer (Furtwangen) 3½, Besuch (Radolfzell) 3¼ und 9. Betz (Freiburg) 1 Punkt.

Totes Rennen ergab das Gäste-Meister-Turnier, das mit 18 Teilnehmern sehr stark besetzt war: Sieger: 1. Max Eisinger (Karlsruhe) 8½, 2. Dr. Lauterbach (Heidelberg) 8½, 3. Berner (Riedlingen) 7, 4. Adam (Traunstein) 6, 5.—7. Dr. Unruh (Karlsruhe), Decker (Ellerstadt) und Sutterer (Baden-Baden) je 5½, 8. bis 13. Schuppler (Bretten), Mertins (Speyer), Dr. Meyer (Mannheim), Böhringer (Heilbronn), Hanke (Fürth und Firmenich (Buir/Köln) je 5, 14. Beisel (Speyer 4½, 15. von Weiserth (Baden-Baden) und Lazarek (Göppingen) je 3, 17. Reichert (Heilbronn) 1½ und 18. Dr. B. Zörner (Köln) 1½ Punkte.

Sieger im Haupt-Turnier (30 Teilnehmer)

1. Heimpel (Tiengen) 6!, 2. Lazarek (Tiengen) 5½, 3. Renner (Konstanz) 5½ Punkte.

Im **Neben-Turnier** bei 24 Teilnehmern hießen die Sieger: 1. Hergarten (Hechingen/Hohenzollern) 6½!; 2. Köppel (Freiburg) 6. 3. Hansert (Freiburg) 5½. 4. Rothfuchs (Rheinfelden) 5 Punkte.

Südbadischer Mannschaftsmeister wurde wiederum der Freiburger Schachverein, der in Frankfurt/Main am 15. und 16. September in die Gruppenkämpfe der B-Gruppe eingreift.

Im **Jugend-Turnier** ist der große Erfolg der Jugendabteilung der Schachvereinigung von großer Bedeutung, denn diese stellen allein sechs Preisträger. Südbadischer Jugendmeister wurde Z i t t e l, der ungeschlagen 8 (!) Zähler aus 8 Partien buchte und den W a n d e r p o k a l des Landesverbandes für ein Jahr in Besitz nimmt. 2. Preisträger wurde Föllmer (Offenburg), 3.—4. Broßmer und Göhringer (Offenburg) je 5, 5.—6. D. Barnstedt jr. und Maser (Offenburg) je 4, 7. Heilmeyer (Freiburg) 2, 8. Nikola (Endingen) 1½ und 9. Bröcker (Freiburg) ½ Pkt.

Länderspiel-Kandidaten in Frankfurt

Herberger prüft für das Wiener Länderspiel

Die vom Deutschen Fußballbund (DFB) zu einem Vorbereitungslehrgang für das Länderspiel am 23. 9. in Wien gegen Oesterreich eingeladenen Spieler sind im Laufe des Montags in Frankfurt eingetroffen. Als erster kam der Bremer Schröder an, während der Dortmunder Schanko den Beschluß bildete. DFB-Trainer Herberger hat, wie er sagte, alle eingeladenen Kandidaten versammelt. Es sind: Turek (Fort. Düsseldorf), Adam (TuS Neuendorf), Streitle (Bayern München), Kohlemeyer, Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern), Retter, Blessing, Barufka (VfB Stuttgart), Posipal, Krüger (HSV), Baumann, Morlock, Berger (1. FC Nürnberg), Schanko (Borussia Dortmund), Preißler (Preußen Münster, Mebus (1. FC Köln), Wewers (RW Essen), Klodt (Schalke 04), Hermann (Bremen 60), Kupfer (Schweinfurt 05).

Nach einem Waldspaziergang am Montag beginnt Herberger heute die Vorbereitungsarbeit mit einem Konditionstraining und einer Besprechung über die im Länderspiel zu erwartenden Aufgaben. Die Teilnehmer sollen nicht überanstrengt werden und bereits am Mittwoch zu ihren Vereinen zurückkehren.

Kein Europäer über 17 m

Der Russe Heino Lipp dürfte wahrscheinlich der erste Nicht-Amerikaner sein, der im Kugelstoßen die 17-m-Marke übertrifft. Von 1947 an steigerte er seine Weiten ständig: Von 16,73 (1947) auf 16,93 m (1950), 16,95 m und 16,98 m (1951). Sein neuester Europarekord bedeutet aber in der ewigen Bestenliste nur den neunten Platz hinter acht Amerikanern, die alle über 17 m stießen und von denen James Fuchs mit 17,95 m den Weltrekord hält. Unter den 25 weltbesten Athleten sind 20 Amerikaner (!). Neben Lipp (UdSSR) konnten sich als einzige Europäer nur noch Huseby (Island) mit 16,74 m (1950) an 14. Stelle placieren; ferner die drei Deutschen Hans Wöllke mit 16,60 m (1936) und Heinrich Trippe mit ebenfalls 16,60 (1940) an 19./20. Stelle, und Gerhard Stöck mit 16,49 m (1939) an 23. Stelle.

Leichtathletiksiege in Finnland

Die zur Zeit in Finnland weilenden deutschen Leichtathleten kamen am Sonntig in Helsinki und Myllikoski zu weiteren schönen Erfolgen. In Helsinki siegten: 100 m: Fischer (Krefeld) in 10,8 Sek. 200 m: Lickes (Krefeld) in 22,0 Sek. 800 m: Surray (Oberhausen) in 1:54,7 vor Binder 1:54,8 Min. Die 4 Läufer waren auch in der Schwedenstaffel gegen 2 finnische Mannschaften in 2:02,2 Min. erfolgreich. In Myllikoski gab es zwei Berliner Siege: 400 m: Rederscheid in 49,9 Sek. 1500 m: Dohrow in 3:56,0 Min.

Haas Doppelsieger in Oerebro

Beim internationalen Leichtathletiksportfest in Oerebro wurden am Sonntag in den technischen Uebungen ausgezeichnete Resultate erzielt. Der Finne Soino Nikkinen warf den Speer 75,92 m und siegte damit vor dem Schweden Berglund, der auf 68,09 m kam. Im Hammerwerfen zeiget sich der Europameister Sverre Strandli Karl Storch (Fulda) erneut überlegen. Strandli siegte mit 58,27 m. Storch warf als Zweiter 56,27 m. In den Läufen kam der Nürnberger Haas zu einem Doppelerfolg. Er holte sich die 200 m in 21,9 Sek. überlegen vor den Schweden Andersson und Hoegberg, und fertigte über 400 m in 48,9 Sek. den Stockholmer Lindgren (49,5 Sek.) ab.

Heinz Neuhaus — Schiele (Wien) heißt die zweite Schwergewichtspaarung anläßlich des Europameisterschaftskampfes Gardner — Hein ten Hoff am 23. 9. in Berlin.

Die Toto-Quoten

West-Süd-Block

Zwölferwette: 1. Rang: 10 Gewinner mit je 50 487.80 DM; 2. Rang: 282 Gewinner mit je 1789.30 DM; 3. Rang 3298 Gewinner mit je 152.80 DM.

Zehnerwette: 1. Rang: 30 Gewinner mit je 9016.50 DM; 2 .Rang: 605 Gewinner mit je 446.70 DM; 3. Rang: 7066 Gewinner mit je 38.10 DM.

Bayern

Zwölferwette: 1. Rang: 13 Gewinner zu je 9059 DM; 2. Rang: 204 Gewinner zu je 577.30 DM; 3. Rang: 1667 Gewinner zu je 70.60 DM.

Neunerwette: 1. Rang: 37 Gewinner zu je 613.90 DM; 2. Rang: 309 Gewinner zu je 73.50 DM.

Die internationalen Zehn: 1. Rang: 11 Gewinner zu je 963.10 DM; 2. Rang: 151 Gewinner zu je 70.10 DM; 3. Rang: 116 Gewinner zu je 9.— DM.

Der Fluch vom Engadin

ROMAN VON GÜNTHER GROMANN

28. Fortsetzung

„Das ist die schönste Freude, die du mir machen konntest, mein Mädel", sagt er herzlich und es ist, als wenn seine Augen feucht würden. „Fritz ist mein Schützling, dem von jeher meine besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge galt. Ich wünsche diesem aufrechten und ehrlichen Menschen von Herzen alles Schöne und Gute. Keiner hat das mehr verdient als er. Geh zu ihm, mein Kind, geh hin, denn ich weiß, daß er dich jetzt wirklich braucht." Er wendet sich dem alten Jürgens zu und schmunzelt. „Dein Vater aber, mein Mädel, wird sehr stolz auf dich sein, daß du dich so mutig und unerschrocken zu deiner Liebe bekennst. Es ist doch die Art der Jürgens, gerecht zu sein und zu seinem Wort zu stehen."

Der alte Forstmeister weiß, daß er jetzt den richtigen Ton gefunden hat, um die letzten Zweifel in dem alten Jürgens zum Verstummen zu bringen.

„Sie sind ein Schwerenöter, mein Lieber", sagt dieser nun mit schmunzelndem Gesicht. „Sie haben es ja schon immer verstanden, mit an der richtigen Stelle zu kitzeln. Nun denn, komm her, mein Kind, dein Vater will dir seinen Segen nicht länger verweigern. Geh zu deinem Fritz und bring ihn mir in mein Haus als meinen Sohn. Er soll mir lieb und wert sein."

Da hängt sich Irene mit einem Jubelruf an den Hals des Vaters, küßt ihn immer und immer wieder und kann es gar nicht verhindern, wie ihr unaufhaltsam die Tränen über die glühenden Wangen kollern. Dann aber macht sie sich schnell frei, wischt sich verstohlen die Tränen aus den Augen und stürzt aus dem Zimmer. Die beiden Männer schmunzeln hinter ihr her.

„Ach", seufzt der alte Forstmeister, „muß Liebe doch schön sein? Weiß Gott, ich würde sonst etwas dafür geben, wenn ich mein Greisenalter um etliche Jährchen reduzieren könnte. Dieses Prachtmädel wäre der rechte Lekkerbissen für mein verwöhntes Herz."

Er blickt tiefsinnig in sein leeres Glas.

„Ja, ja, so ist das, Jürgens. Man wird älter und älter und wenn einem dann plötzlich so ein Wirbelwind über dem Weg fegt, wird man närrisch wie ein kleines Kind. Aber nichts für ungut, schenken Sie ein, Jürgens. Der Wein ist doch das einzige, was uns Alten treu geblieben ist."

Die beiden Männer heben ihr Glas und trinken sich schmunzelnd zu.

*

Irene eilt die Treppe zu der kleinen Dachkammer Fritz Erdmanns empor und reißt mit bebenden Händen die Tür auf. Ihr Gesicht ist vom Lauf erhitzt und glüht in einer zügellosen Freude und Liebe. Dann aber bleibt sie wie angewurzelt und mit einem verlorenen Lächeln um die fragenden Lippen mitten im Zimmer stehen. Sie schwankt, unmerklich und von innen her, wie junge Bäume manchmal in windstiller Luft schwanken. Ihr Blick wandert von Fritz weg, irrt im Zimmer umher und bleibt dann wieder auf dem Koffer haften, der ihr bei ihrem Eintritt wie ein böses Gespenst in die Augen gesprungen ist. Schwer und langsam klopft ihr Herz. Es ist, als würde sie von einer Starre in Bann geschlagen. Sie blickt den Freund mit ihren hellen Augen traurig an, und es ist etwas wie Bedauern darin, bevor sie spricht:

„Nun bist du zum zweitenmal auf der Flucht Fritz."

Das flüchtige Lächeln auf dem Gesicht des Mannes macht einer verlegenen Hilflosigkeit Platz. Er sieht aus wie ein Junge, der sich schämt.

„Es ist keine Flucht", gibt er unsicher zurück und vermeidet, das geliebte Mädchen dabei anzusehen. „Ich bin der Sohn des Mörders Erdmann, das darfst du nicht vergessen, Irene. Ich habe das Recht verwirkt, noch länger das Gastrecht der Heimat zu genießen."

Traurig schüttelt Irene das Köpfchen.

„Und an mich denkst du gar nicht, Fritz?" erwidert sie durch einen Schleier von Tränen.

Seine graublauen Augen ruhen wie in stiller Huldigung auf dem erregten Gesicht der Geliebten.

„Ich habe nur an dich gedacht, Irene", gibt er ruhig und ernst zurück. „Nur an dich! Ich kann es nicht ertragen, wenn auch du unter dieser entsetzlichen Schmach leiden sollst, wenn dein ehrlicher, sauberer Name durch den Schmutz gezogen und befleckt wird. Ich kann es nicht, Irene. Das wäre schlimmer, als wenn man mich durchpeitschen würde."

Ihr Blick ruht mit einem Ausdruck von unsagbarer Trauer auf ihm. Ihre Augen scheinen dunkler als sonst. Es ist, als kämpfe sie gegen eine Flut von Tränen vergebens an.

„So wenig kennst du mich?"

Ich kenne dich so gut, Irene, daß ich weiß, wie deine gerechte Seele unter den ewigen Anfeindungen und Gehässigkeiten Folterqualen erleiden würde. Du gingst daran zu Grunde glaube mir doch, Irene, glaubst du denn, daß der Verzicht auf dich mir leicht fällt? Oh, ich darf es dir ja nicht sagen, wie ich unter all dem leide und mich quäle, einen Ausweg zu finden. Aber es gibt keinen Es ist wirklich besser, wenn ich gehe und du den Sohn des Mörders Erdmann vergessen würdest."

Das Zucken an den Lippen des Mädchens verstärkt sich.

„Wie weh du mir tust, Fritz! Fühlst du denn gar nicht, wie sehr du mich mit deinen Worten triffst. Wenn dein Herz dir solche Worte einzugeben vermag, dann hast du mich wohl nie wirklich geliebt. Dann ist es vielleicht doch besser, wenn ich gehe und wir uns nie mehr begegnen würden." Ihre Stimme ist ganz leise so, als spreche sie nur noch durch Tränen.

„Ich liebe dich mehr als mein Leben", gibt Fritz sehr ernst und ohne Pathos zurück und erwidert ihren Blick mit einer Innigkeit und Tiefe, die Irene erschauern läßt. „Gerade darum kann und darf ich dich nicht an mich ketten, der ich dir doch nur Unglück bringe. Ich will nicht, daß du durch mich leiden mußt. Wenn die Qual deines Herzens unerträglich wird, die Anfeindungen im Dorf nicht aufhören, dann könntest du mir es einmal zum Vorwurf machen, daß ich von dir Besitz ergriffen habe. Und das würde mich umwerfen."

Langsam geht Irene auf den Geliebten zu und legt ihm mit dem Ausdruck haltloser Verzweiflung die Hand auf den Arm. Lange blickt sie in sein kluges, zuverlässiges, so aufgewühltes Gesicht.

„Oh, Fritz, wie kannst du verletzend sein. Was habe ich nur getan, daß du so von mir denken kannst? Fühlst du denn nicht, wie sehr ich dich liebe? Sag mir doch, Fritz, fühlst du es wirklich nicht?"

„Verzeih, Irene, ich wollte dir nicht weh tun. Es ist zuviel, was in den letzten Stunden über uns hereingebrochen ist. Verzeih, wenn ich mich in der Wahl meiner Worte etwas vergriffen habe. Aber ich bin hilflos wie ein Kind."

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Adam Remmele gestorben

Freiburg. In einer Freiburger Klinik starb am Sonntagabend im Alter von fast 74 Jahren der frühere badische sozialdemokratische Minister Dr. h. c. Adam Remmele. Remmele wurde am 26. Dezember 1877 in Alt-Neudorf bei Heidelberg geboren. Von Beruf Handwerker, trat er schon in jungen Jahren der Sozialdemokratischen Partei bei; von 1908 bis 1919 war er Redakteur und gelangte so zur Politik. Als Innenminister von 1919 bis 1929 und als Justiz- und Unterrichtsminister von 1929 bis 1931 hatte er in Baden großes Ansehen auch bei seinen Parteigegnern gewonnen. Zweimal, von 1922 bis 1923 und von 1927 bis 1928, war Remmele badischer Staatspräsident. Nach 1933 wurde er von den Nationalsozialisten verfolgt und längere Zeit in Schutz- und Kz-Haft genommen. Nach seiner Freilassung war er im Genossenschaftswesen tätig. Seit 1945 gehörte er dem Vorstand der deutschen Konsumvereine an. Aktiv politisch betätigt hat sich Remmele nach dem zweiten Weltkrieg nicht mehr, zumal er schon seit längerer Zeit leidend war. Er lebte seit einigen Jahren in Freiburg. Die Beerdigung Adam Remmeles findet am Donnertag auf dem Hauptfriedhof in Freiburg statt.

•

ak. Am 27. März 1930 hatten wir in einem Landtagsstimmungsbild — der Badische Landtag tagte damals noch im Karlsruher Ständehaus — in der „Badischen Presse" u. a. geschrieben: „Die Nationalsozialisten haben den Kultusminister beim Erzbischöflichen Ordinariat angekreidet, um dem Zentrum eins auszuwischen, das einen Religionslosen zum Kultusminister gemacht habe. Nun ist Herr Remmele äußerst kitzlig, wenn man ihn als religionslos bezeichnet, denn er bekennt sich zwar zu keiner Konfession, nennt sich aber freireligiös. Der nationalsozialistische Professor Kraft, der heute vormittag zum Unterrichtsetat sprach, konnte es sich zum Schlusse nicht verkneifen, seinem ministeriellen obersten Vorgesetzten die nationalsozialistische Meinung über Herrn Remmele zu sagen. Er begründete die Ablehnung des Kultus- und Unterrichtsetats mit der Abneigung gegen Minister Remmele, der wegen seiner Stellung zu religiösen Dingen nicht geeignet sei, den Posten des Kultusministers auszufüllen. Wenn sich auch über den Geschmack bekanntlich streiten läßt, so wird man die in dieser persönlichen Formulierung hervortretende Verwilderung der parlamentarischen Sitten aufs tiefste bedauern müssen. Wenn dann zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung Minister Remmele mit einer persönlichen Erklärung hervortrat und damit von der Regierungsbank aus eine neue Sitte einführte, so wird man ihm eine Berechtigung zu dieser Abwehr nicht absprechen können."

Warum wir beim Ableben des 74jährigen an diese Dinge erinnern? Wir wollten damit einen Ausschnitt geben aus dem Kampf, den Badens früherer Innen-, Unterrichts- und Justizminister, der auch zweimal Staatspräsident gewesen war, ein Leben lang zu führen hatte. Es war verständlicherweise auch ein Kampf des Sozialdemokraten für die Ideen seiner Partei, es war aber mehr noch ein Kampf für das badische Volk und für den Aufbau des badischen Staates nach dem Abgang der großherzoglichen Dynastie. Wir, die wir das politische Wirken und das Menschsein von Adam Remmele bis zum Jahre 1931, wo er sich aus dem politischen Leben zurückzog, verfolgen konnten, dürfen dem Verstorbenen bestätigen, gerade weil wir nicht seiner Partei angehörten, daß er für die Gesamtheit stets das Beste wollte und ein unermüdlicher Arbeiter gewesen ist. Wir erinnern uns, wie er oft früh um acht Uhr an der Eingangspforte des Innenministeriums stand, um seine Beamten und Angestellten zur Pünktlichkeit zu gemahnen. Wir erinnern uns aber auch jenes 16. Mai 1933, als wir zufällig Zeuge jener Kulturschande wurden, da Minister Remmele, zusammen mit Staatsrat Marum und anderen Sozialdemokraten, auf offenem Wagen durch die Straßen von Karlsruhe geführt wurde, unter Vorantritt einer Musikkapelle im Fasnachtskostüm, die das „Müllerlied" spielte. Es sind uns damals Tränen der Scham gekommen, und es war nicht der Sozialdemokrat Remmele, der sich seiner Schaustellung zu schämen hatte. Mit der inneren Würde des Mannes, der sich einer reinen Weste und eines guten Gewissens bewußt ist, hat Remmele die Jahre im KZ Kislau verbracht. Schwerer hat er wohl daran getragen, daß politische Gegner mit frivolen und verlogenen Pamphleten sein Eheglück zerstörten.

Wenn sich nun am Donnerstag über dem früheren politischen Kämpfer auf dem Freiburger Hauptfriedhof der Hügel wölbt, so haben alle Badener, gleich welcher politischen Weltanschauung, allen Anlaß, ehrend des früheren badischen Ministers Adam Remmele zu gedenken.

3. Badischer Handwerkertag

Staatspräsident Wohleb in Rastatt — Nächster Tagungsort Radolfzell

Rastatt. Ueber das Wochenende fand in Rastatt der 3. Badische Handwerkertag statt, zu dem auch eine Abordnung der Straßburger Handwerkskammer erschienen war. Auf einer Handwerkerkundgebung am Sonntagmorgen in der Fruchthalle erklärte Staatspräsident Wohleb, in Baden werde man stets die Selbstverwaltungsorganisationen für das Handwerk unterstützen. Er wies darauf hin, daß das badische Handwerk im allgemeinen keinen Grund zur Klage habe. Im Hinblick auf die Handwerker-Krise in der Schweiz meinte der Staatspräsident, daß Baden den richtigen Weg gegangen sei, als es sich gegen die Einführung der Gewerbefreiheit für die handwerklichen Berufe gestellt habe. Die Schweiz sei jetzt gezwungen, für in Not geratene Handwerkerzweige etwas Aehnliches wie den großen Befähigungsnachweis einzuführen.

Alte Hammerschmiede im Elztal — Foto: Karl Müller

Zuvor hatte der Staatspräsident der Oldenburger Handwerkskammer und Vorsitzende des Hauptausschusses für Berufsausbildung im Zentralausschuß des Handwerks, Schreinermeister Frees, Oldenburg, die augenblickliche soziale Gesetzgebung kritisiert. Er meinte, das Kündigungsschutzgesetz würde nur Verwirrung stiften.

Der 4. Badische Handwerkertag 1952 wird in Radolfzell stattfinden.

Mannheimer Miniaturen

Planungen und Hoffnungen – Man träumt von großer Zukunft

Vor nicht allzulanger Zeit las man in einer fremden Zeitung: „Mannheim, die kriegsarme Stadt sei hoffnungslos traurig, ernst und mit Problemen jeder Art überladen." Das stimmt nur für einen Teil. Der andere ist bunt, heiter, lustig und voller Hoffnungen. Hier werden neue Ideen erspürt, gewagt, experimentiert, so daß auch unsere Architekten, vom Hauch der Welt getroffen, in ihren Arbeiten und Schöpfungen einen neuen Rhythmus mitschwingen lassen, wie kaum irgendwo: Ein neues, 20 000-Tonnen-Lagergebäude entstand in 2jähriger Bauzeit im Mühlauhafen. Es ist 107 Meter lang, etwa 18 Meter breit und 34 Meter hoch. Im Mittelteil wird es von einem 40 Meter hohen Turm überragt. Dieser gewaltige Bau wird von der Finanzdirektion Nordbaden finanziert, Bauherr ist das Staatliche Hafenbauamt und Bauausführender die Firma Holzmann. Wie alle modernen Lagerhäuser ist auch dieser Bau für die Aufnahme von Stückgut wie auch für Getreide ausgebildet. Ein auf der Wasserseite des Gebäudes bis zu 35 Meter Länge ausfahrbares schwenkbares Teleskoprohr gestattet die Beladung von zwei am Kai liegenden Schiffen zu gleicher Zeit.

Nun hat auch Mannheim eine Verkehrswacht. Maßgebende Persönlichkeiten aus Verkehr und Wirtschaft riefen sie als Untergliederung der Landesverkehrswacht Württemberg-Baden ins Leben. Sie wird sich auf lokaler Ebene mit Verkehrssicherung, Verkehrserziehung, Verkehrshilfsdienst und Verkehrsberatung befassen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Direktor Klein, der Präsident des Mannheimer ADAC ernannt. Dr. Uhlig wies bei der Gründung auf die ständig gestiegene und immer weiter steigende Zahl der Kraftfahrzeuge (gegenwärtig über 2 Millionen im Bundesgebiet) und der Verkehrsunfälle hin, von denen 1948 in Mannheim 749 mit 442 Verletzten und 34 Toten, 1949 1494 mit 779 Verletzten und 31 Toten, 1950 2566 mit 1505 Verletzten und 35 Toten und im ersten Halbjahr 1951 bereits 1596 mit 846 Verletzten und 17 tödlich Verunglückten registriert worden seien. Der Sachschaden durch Verkehrsunfälle habe im vergangenen Jahr 539 000 DM und in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bereits 358 000 DM betragen.

Was Mannheimer Kulturleben anbetrifft, so darf mit Freuden berichtet werden, daß Mannheim eine Pariser Ausstellung mit acht Bildern aus der Kunsthalle beschickt hat. Dafür wurden unserer Stadt aus Werbefondsmitteln des Landes 25 000 DM überwiesen, die zum Ankauf eines wertvollen Bildes verwendet werden sollen. Da man gerade beim Kaufen war, und den durch die Verschickung der acht Bilder nach Paris freigewordenen Platz wieder aufzufüllen gedachte, entnahm man dem Haushaltsplan die dafür vorgesehenen Gelder um drei weitere Gemälde zu erwerben. Diese Bilder stellen ein Blumenstück von Emil Nolde, ein Stilleben des zum Leibl-Kreis gehörenden Malers Theodor Alt dar; das dritte Bild des modernen Mannheimer Malers Willi Wernz wird mit dem Namen „Geschwister" betitelt.

Von den charakteristischen Baudenkmälern unserer Stadt sind nur ganz wenige erhalten geblieben; unter diesen befindet sich auch das Hofgebäude des Zeughauses. Das Angstgefühl bei seinem Anblick, Unverstand könnte dies klassische Gebäude auf die Abschreibliste notieren, ist gewichen; Gott sei Dank! Es wird nach erfolgtem Ausbau zu einem stadtgeschichtlichen Museum hergerichtet werden, das einen Ueberblick über die historischen und architektonische Entwicklung Mannheims geben soll. Bei diesem Lichtblick hoffen wir, daß ein gleiches gütiges Geschick über dem „Bernhard Kahn"-Gebäude waltet.

H. Lz.

Ausländische Wissenschaftler in der Goldstadt

Pforzheim. Zu der Tagung der deutschen Gesellschaft für Chronometrie, die am 21. und 22. September in Pforzheim stattfindet, haben zahlreiche Fachwissenschaftler aus dem In- und Ausland ihre Teilnahme zugesagt. Unter anderem werden Dr. Ing. R. Straumann (Schweiz) und der Direktor der Sternwarte Heidelberg-Königstuhl, Professor Dr. H. Kienle, sprechen.

Landestreffen der Sudetendeutschen

Im Rahmen der Ortenauer Herbstmesse findet in Offenburg am 29. und 30. September ein Landestreffen der Sudetendeutschen statt. Dazu sind alle Landsleute vom Landesverband Südbaden der Sudetendeutschen Landsmannschaft herzlichst eingeladen. Das Programm dieses Treffens ist folgendermaßen vorgesehen: Samstag, 29. September, 20.00 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne" in Zell-Weierbach, Festabend mit namhaften Künstlern aus der Heimat von Bühne und Funk. Für Autobusverkehr vom Bahnhof Offenburg nach Zell-Weierbach und zurück ist gesorgt. Eine Auskunftsstelle, auch für Uebernachtungen, befindet sich im Kreisumsiedlungsamt, Zimmer 12, gegenüber dem Bahnhof. Sonntag, 30. September, um 9 Uhr in der Stadthalle in Offenburg, Großkundgebung der Sudetendeutschen mit dem Sprecher der SdL. Dr. Rudolf Lodgman von Auen. (Event. auch Bundesminister Dr. Ing. Seebohm). Um 14 Uhr großer historischer Festzug mit Beteiligung der Landsmannschaften, anläßlich der 850-Jahrfeier der Stadt Offenburg.

Um ein Wiedersehen alter Bekannter zu gewährleisten, treffen sich alle Landsleute aus Böhmen, nach der Kundgebung und am Sonntagnachmittag in zwei Gaststätten, die nach Heimatkreisen unterteilt sind. Für die Landsleute aus Mähren-Schlesien ist die „Zauberflöte" am Lindenplatz vorgesehen. Die Landsleute aus Böhmen treffen sich im Gasthaus „Zur Brandeck", Zeller Straße 44. Für Mittagstisch in diesen Gaststätten ist gesorgt. Anfragen sind zu richten an: Karl Schmidt, Offenburg, Rammersweierer Straße 6. Die Landsleute aus Offenburg und Umgebung sind gebeten, Quartiermeldungen für die auswärtigen Gäste an dieselbe Anschrift abzugeben.

Tumult bei der Zwangsräumung einer Wohnung

Pforzheim. (swk) Eine mehrköpfige Familie war unberechtigterweise in eine leerstehende Wohnung eingezogen. Die vom Wohnungsamt verfügte Zwangsräumung machte polizeiliches Eingreifen notwendig. Der Tumult der erregten Bevölkerung war so groß, daß der Polizeidirektor persönlich an Ort und Stelle die Wogen der erregten Volksmeinung glätten mußte. Erst nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten konnte die obdachlos gewordene Familie bei Nachbarn untergebracht werden.

Weinaussichten für Mittelbaden

Bühl. Mengenmäßig werde der mittelbadische Wein in diesem Jahr eine Verringerung von einem Viertel bis zu einem Drittel gegenüber 1950 bringen, stellte Weinbauinspektor Bergheimer fest. Ueber die Güte ließe sich noch kein abschließendes Urteil geben. Das Zucker-Refraktometer verzeichne für Rieslinge in besten Südlagen 39, in Durchschnittslagen 31 Grad Oechsle, für Burgunderweine in besten Südlagen 43 und in Durchschnittslagen 38 Grad Oechsle.

Begründerin der Tabakindustrie 90 Jahre alt

Baden-Baden. (swk) Die Begründerin der Tabakindustrie im Bühlertal, Margarete Fackler, wurde 90 Jahre alt. Auf ihre Anregung hin entstand gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Bühlertal die erste Tabakverarbeitungsfabrik, welche den Grundstock zu der heute weltbekannten Tabakverarbeitung in dieser Gegend legte.

Englisches Tanzpaar gewann „Großen Preis von Europa"

Baden-Baden. Das englische Paar Eric Hancox-Betty Wych holte sich am Samstagabend in Baden-Baden den Sieg beim internationalen Berufstanzturnier um den „Großen Preis von Europa" vor dem australischen Paar Frank South-Muriel Wattes. Dritter wurde das holländische Ehepaar van der Meulen. Als beste deutsche Vertretung konnte sich das derzeitige deutsche Meisterpaar Krebs (Nürnberg) den vierten Platz sichern.

Eisenbahner-Chorfest

Karlsruhe. (swk) 22 Eisenbahner-Chöre und sechs Eisenbahner-Kapellen aus den Direktionsbezirken Stuttgart und Karlsruhe mit etwa 1000 Sängern und rund 100 Musikern werden am Südwestdeutschen Eisenbahner-Chorfest am 23. September in Karlsruhe teilnehmen. Das Programm des Wertungssingens umfaßt neben Werken von Schubert und Silcher auch zeitgenössische Komponisten. Ferner finden in der Ausstellungshalle unter dem Motto „Sang und Klang bei den Eisenbahnern" Gemeinschafts- und Einzelvorträge aller Chöre und Kapellen statt.

Caritasverband warnt vor vorschnellen Todeserklärungen

Freiburg. Der deutsche Caritasverband in Freiburg warnt in seinem letzten Informationsdienst unter Hinweis auf die seit inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 15. Januar 1951 über die Todeserklärung von Wehrmachts- und Zivilvermißten des letzten Krieges vor vorschnellen Todeserklärungen im Osten Vermißter. Nachdem heute durch die Heimkehrerbefragung Gewißheit darüber bestehe, daß in weit größerem Umfang als bisher angenommen noch Vermißte aus sowjetischen Lagern eintreffen, darunter auch von solchen, die seit Jahren offiziell als vermißt gemeldet waren, bestehe Anlaß, mit Anträgen auf Todeserklärungen zurückhaltend zu sein.

Gefängnis für Rohling

Bruchsal. (swk) Wegen eines nichtigen Vorfalles schlug ein 24jähriger Mann so lange auf seinen an beiden Händen amputierten Onkel ein, bis dieser wehrlos am Boden lag. Dann stieß der Rohling ihn mehrfach mit dem Kopf gegen die Mauer und brüllte wütend: „Du mußt verrecken, du Hund!" Mit erheblichen Verletzungen mußte sich der Ueberfallene in ärztliche Behandlung begeben. Der Strafrichter sühnte die Tat mit sechs Wochen Gefängnis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Das OT. auf der Herbstmesse

Auf der 15. Ortenauer Herbstmesse wird auch die Zeitung nicht fehlen, die sich mit dem Schicksal der Ortenau stets aufs engste verbunden fühlte, das „Offenburger Tageblatt". 140 Jahre hindurch ist es den Menschen dieser gesegneten Landschaft ein treuer Begleiter gewesen und haben sie es ihrerseits als ihren Begleiter empfunden. Es wurde der Spiegel ihres Lebens. Zunächst freilich diente es ihnen nur als „Wochenblatt für Offenburg und Lahr", als amtliches Verkündigungsblatt, in dem es keine Nachrichten aus der Heimat und aus der Welt zu lesen gab. Diese kamen erst später hinzu. Nach dem Jahr, in dem auch Offenburg in das Licht der großen Geschichte rückte, nach 1848, nahm die inzwischen zum „Ortenauer Boten" gewordene Zeitung auch politischen Inhalt auf, vergrößerte ihren Umfang und wurde schließlich das, was sie Jahrzehnte hindurch geblieben ist: Die Heimatzeitung der Ortenau.

In fünf Generationen wickelte sich neben der Zeitung ihr Verlag, die Buchdruckerei A. Reiff u. Cie., deren Erzeugnisse nicht nur als Zeitung beinahe in jeder Haushaltung, als Romane der Unterhaltung und Entspannung, als Drucksachen im Geschäftsleben und Verwaltungsdienst, sondern auch als wertvolle Dokumente in den Archiven der Auswärtigen Aemter der meisten Staaten bekannt geworden sind. Alle diese Arbeiten des Reiff-Drucks und noch mehr werden auf der Ortenauer Herbstmesse zu sehen sein.

Der Besucher erhält mit ihnen zugleich einen ebenso anschaulichen wie interessanten Ueberblick über die Fortschritte der Technik, die es ihm auch erlaubt, auf der Messe die neuesten Ereignisse in allen Erdteilen zu erfahren. Was während der Herbstmesse in Korea, in Persien, in Bonn oder Kalkutta geschieht, das wird wenige Stunden danach bereits am Stand der Firma Reiff u. Cie. zu lesen sein und jedem Besucher vor Augen führen, daß seine Heimatzeitung ihn zugleich mit der großen und kleinen, alten und neuen Welt verbindet.

Letzte Vorbereitungen zur Stadtfeier

Arbeitsausschuß besprach mit Vertretern der Bürgerschaft die Stadtbeleuchtung und -Ausschmückung

Gestern vormittag hatte sich im Sitzungssaale des Rathauses unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Schenkel der Festausschuß der 850-Jahrfeier mit einer großen Zahl von Vertretern der Bürgerschaft zusammengefunden, um die letzten Vorarbeiten durchzusprechen Dr. Schenkel betonte dabei, daß die Mithilfe der gesamten Bürgerschaft unerläßlich sei. Es müsse alles aufgeboten werden, um den Gästen den Aufenthalt in Offenburg so angenehm wie möglich zu gestalten.

Im Verlauf der Besprechung gab sodann Stadtinspektor End das inzwischen endgültig festgelegte Festprogramm für die in der Zeit vom 19. September bis einschließlich 7. Oktober stattfindenden Veranstaltungen anläßlich der 850-Jahrfeier und der Ortenauer Herbstmesse 1951 bekannt. Neben den verschiedenen kulturellen Veranstaltungen, in deren Mittelpunkt am Sonntag, 30. September, der große historische Festzug steht, werden auch verschiedene Tagungen stattfinden. Außer einer Wein- und Tabakprämiierung ist für Sonntag, 7. Oktober, um 11 Uhr im Wirtschaftszelt auf dem Messegelände eine Tagung des Kreisverbandes des Bad. Landw. Hauptverbandes vorgesehen. Weiter findet in Offenburg am 29. und 30. September das erste große Landestreffen der Sudetendeutschen mit einer Kundgebung in der Stadthalle statt. Dazu kam in letzter Stunde die Mitteilung, daß für diese Tage der Gesamtverband der Deutschen Leinenindustrie in Offenburg eine große Tagung geplant hat.

Was die Herbstmesse selbst betreffe, erklärte der Stadtinspektor, so stehe heute schon fest, daß sie von der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft in einer Weise beschickt werde, wie man das bisher selten gesehen habe. Vor allem aber werde in diesem Jahre in der Halle der Landwirtschaft der Obst- und vor allem der Tabakbau sehr stark vertreten sein.

Allen Veranstaltungen soll nun vor allem mit Hilfe der Bürgerschaft ein möglichst festlicher Rahmen gegeben werden. Zu diesem Zwecke wurden in allen Stadtteilen, vor allem im Zentrum der Stadt, durch die sich der Festzug bewegen wird, Vertrauensleute bestimmt, die dafür besorgt sein werden, daß **bestimmte Straßenzüge einheitlich geschmückt** werden. In ähnlicher Weise sollen auch die Zufahrtsstraßen zur Hauptstraße im Schmuck von Fähnchen, Girlanden, Wimpelschnüren, Tannengrün u. a. prangen, um möglichst ein geschlossenes, schönes Bild zu gewährleisten. Die Stadt wird dabei bemüht sein, die Einwohner durch Errichtung von Fahnenstangen, Pylonen u. a. zu unterstützen. Vor allem aber soll vornehmlich die Hauptstraße einheitlich in den weiß-roten Stadtfarben gehalten werden.

In diesem Zusammenhang kam dann zur Sprache, daß besonders in der Oststadt Stimmen laut wurden, dieser Stadtteil werde beim Festzug stiefmütterlich behandelt. Hierzu erklärte Dr. Schenkel, die Absichten der Stadtverwaltung würden verkannt werden. Es handle sich nicht um einen der üblichen, sondern um einen Festzug, wie ihn die Stadt Offenburg bisher noch nie gesehen habe. Vor allem aber sei es ein historischer Festzug, der schon allein aus diesem Grunde nur durch die alten Straßen der Stadt geführt werden müsse. Dazu träten noch wichtige technische und organisatorische Gesichtspunkte.

Bezüglich der

Stadtbeleuchtung am Sonntag, den 30. September, wurde beschlossen, diese einheitlich mit roten Lämpchen durchzuführen, wobei möglichst die Straßenbeleuchtung und vor allem auch die Beleuchtung der Geschäfte ausgeschaltet werden solle.

Da sich im Vorjahre die Anstrahlung der öffentlichen Gebäude nicht besonders bewährt habe, werde wahrscheinlich diesmal davon Abstand genommen. Vorgeschlagen wurde dafür, am Landratsamt und am Bürgermeisteramt Wappen anzubringen, die von innen her eine Beleuchtung erfahren sollen. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher, die auf die Abendzüge angewiesen sind, soll die Beleuchtung einheitlich in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr durchgeführt werden. Ein Vorschlag ging noch darauf hinaus, die Zwingeranlagen in bengalischem Feuer aufstrahlen und gleichzeitig ein Abendkonzert stattfinden zu lassen. Schließlich wurde empfohlen, die alte Stadtmauer mit roten Lämpchen zu versehen, um auf diese Weise den Stadtkern besonders herauszuheben.

Der einheitliche Beschluß der Vertreter der Bürgerschaft ging dahin, daß alle Einwohner geschlossen mithelfen sollen, gerade den 30. September zu einem Festtag erster Ordnung zu gestalten.

Abschließend wurde noch bekannt, daß alle Ausschmückungsgegenstände wie Girlanden, Wimpel, Lämpchen, Lampions u. a. m. über das Europa-Haus ausgegeben werden. Es liegt nun an der Bürgerschaft, gern und willig mitzuhelfen, daß gerade der Sonntag, 30. September, zu einem der denkwürdigsten Tage in der Geschichte Offenburgs wird.

Zum ersten Mal in Deutschland

Schweizer Handstrickapparat wird auf der Ortenauer Herbstmesse vorgeführt

In dem abwechslungsreichen Programm der 850-Jahrfeier und der Ortenauer Herbstmesse 1951 gibt es zwar keinen besonderen Tag der Hausfrau. Dafür ist ihnen aber ein großer Teil der Ausstellung gewidmet, der sie ansprechen will und der gewiß auch ihr Interesse findet.

Was man im Haushalt benötigt oder womit man sich die Hausarbeit erleichtern und das eigene Heim schöner und angenehmer gestalten kann, findet die Hausfrau in überreicher Auswahl auf der Ortenauer Herbstmesse

Die Messeleitung hat bei der Auswahl der Aussteller bewußt Firmen herangezogen, die auf diesem Gebiet erstklassige Ware anzubieten haben.

Da sind zunächst die Herde und Oefen in reicher Zahl. Die Landfrau wird dabei vor allem ein neuer Brotbackherd mit seitlichem Backraum interessieren. Nicht weniger Beachtung dürfte der Kunstzugherd finden, mit dem die im Schwarzwald beliebte Ofenkunst geheizt werden kann Auch ein Hotelherd wird zu sehen sein, ebenso wie Mehrraumheizungen und Bauernkachelöfen. Wie man auf dem Herd rationell kocht und die Nährstoffe erhält, zeigt ein Dampfschnellkochtopf und eine Dämpfhaube. Neben dem Herd wird sich auch manche Hausfrau eines der vielen Heißwassergeräte, Schneidemaschinen und Konservierungsgeräte wünschen.

Aber auch die übrigen Dinge, die zum täglichen Bedarf des Haushalts gehören, werden auf der Ausstellung zu finden sein. Neben den Küchengeräten und formschönen Geschirren sind Bettwäsche, Vorhänge und sämtliche Aussteuerartikel zu sehen. Was man im Heim und außerhalb trägt, zeigen Konfektion- und Schuhfirmen in bester Qualität und großer Auswahl. Darunter befinden sich

Modelle, die beim Badischen Schneidertag in Baden-Baden mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden.

Und wer sich gerne selbst Wollsachen strickt, wird von dem neuesten Schweizer Handstrickapparat begeistert sein. Dieses Modell wird auf der Ortenauer Herbstmesse zum ersten Mal in der Bundesrepublik vorgeführt.

Nicht vergessen soll aber auch das Luftsprudelbad sein, das seine Anziehungskraft nicht nur auf die Hausfrauen ausüben wird. Es ist gewissermaßen

das Kurbad im eigenen Heim

das in medizinischen Fachkreisen große Anerkennung gefunden hat.

Schon diese kleine Auswahl aus der großen Ausstellermappe zeigt, daß jede Hausfrau auf der Ortenauer Herbstmesse zahlreiche Anregungen bekommen wird, die sie nachher in ihrem Haushalt verwerten kann.

Erweiterte Kinderstuben

„Erweiterte Kinderstuben" hat man die Kindergärten genannt. In Stadt und Dorf sind sie selbstverständliche Einrichtungen geworden. Es gibt 4673 Caritas-Kindergärten mit rund 355 400 Plätzen. Das Caritaswerk der Erzdiözese Freiburg umfaßt allein 707 Kindergärten, welche täglich von 42 400 Kindern besucht werden. In der Stadt Offenburg sind es deren 7 mit einer durchschnittlichen täglichen Besucherzahl von 700 Kindern. Es sind Kinder erwerbstätiger Mütter, Kinder aus Familienverhältnissen, die in sozialer, hygienischer oder erzieherischer Hinsicht einer Ergänzung in der allseitigen Lebenspflege bedürfen oder Einzelkinder, die im Caritaskindergarten zur Gemeinschaft hingeführt werden.

Viele Eltern wären nicht imstande, die tatsächlich entstehenden Kosten für die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder im Caritaskindergarten aufzubringen. Bauliche Veränderungen und Erweiterungen, wie sie vielerorts durch Aufnahme von Flüchtlingskindern notwendig wurden, könnten aus den regulären Einnahmen in keinem Falle gedeckt werden.

Hilf durch Deine Spende am **Caritassammeltag 1951**, daß, wie bisher, Kinder aus wirtschaftlich schwachen Kreisen die Caritaskindergärten besuchen und daß dringend notwendige Ausbauten und Neugründungen von Kindergärten erfolgen können!

Offenburger Umschau

Mit Passierschein zur Straßburger Messe

Die Kreisdelegation Offenburg teilt mit, daß die Badener, die gerne die Straßburger Messe, die in der Zeit vom 1. bis 16. September 1951 stattfindet, besuchen wollen, sich zwecks Erlangung von Sonderpassierscheinen mit einer Gültigkeitsdauer von 48 Stunden an ihre zuständige Handelskammer wenden müssen.

Die Zimmerleute der Besatzungsbauten

Wie wir ergänzend erfahren, waren bei der Aufrichtung der Besatzungsbauten folgende Holzbaufirmen beteiligt: Ludwig Junker, Offenburg; Franz Hogenmüller, Offenburg; Emil Herrmann, Schutterwald; Gebr. Kiefer Elgersweier; Karl Riel, Renchen, und Roman Harter Oensbach.

Landes-Kellerwirtschaftskurs

Im Zusammenhang mit der Offenburger Herbstmesse wird der Badische Weinbauverband, im Zusammenwirken mit dem Staatl. Weinbauinstitut, einen Landes-Kellerwirtschaftskurs zur Durchführung bringen. Der Kurs wird voraussichtlich am 1. Oktober im „Römischen Kaiser" stattfinden, und dauert von 9 Uhr vormittags bis 16 Uhr nachmittags. Es werden im Rahmen dieser fachlichen Veranstaltung die Erfahrungen beim Ausbau und der Behandlung der 1950er Weine besprochen. Außerdem werden die durchzuführenden Maßnahmen in bezug auf den zu erwartenden 1951er Wein behandelt Auch die Kieselgurtfiltration wird von berufener Seite erläutert werden. Nicht nur die Weinerzeuger, sondern auch die Wirte und Küfer sind zu diesem Kurs herzlich eingeladen.

Modellbahn auf der Herbstmesse

Im Sonderzelt auf der Ortenauer Herbstmesse 1951 vom 28. September bis 7. Oktober wird die größte elektrische Modelleisenbahn der Bundesrepublik gezeigt. Sie umfaßt eine Fläche von 40 qm und besteht aus 18 verschiedenen Zügen von 1,60 bis 12,50 Meter Länge. Sie zeigt naturgetreue Modelle des amerikanischen Super-Pullman-Zuges und der größten schweizerischen Berglokomotive. Alle Weichen und Signale werden elektrisch bedient und haben direkte Einwirkung auf die Züge.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am Samstag um 12.30 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung Hilda-Friedenstraße dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein in westlicher Richtung durch die Friedenstraße fahrender Motorradfahrer einem in südlicher Richtung durch die Hildastraße fahrenden Pkw das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Es entstand Sachschaden. — Am Sonntag um 8 Uhr ereignete sich auf der Straßenkreuzung Wilhelm- Weingarten- Ortenberger Straße dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Kraftradfahrer zu stark bremste und zu Fall kam. Der Soziusfahrer zog sich bei dem Sturz Kopfverletzungen zu. Er mußte im Städtischen Krankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Am Sonntag gegen 22 45 Uhr fuhr ein Kraftradfahrer in nördlicher Richtung durch die Hauptstraße. In Höhe der Saarlandstraße wollte ein Fußgänger die Hauptstraße überqueren und lief dabei in das Kraftrad. Durch den Sturz zog sich der Fußgänger einen Knöchelbruch zu.

Kleine Stadtchronik

Proben für die „Carmina burana": Mittwoch 9 Uhr, „Römischer Kaiser", Streichorchester; 20 Uhr, Concordia-Saal, großer Chor; Donnerstag 20 Uhr, Concordia-Saal, Kammerchor.

Sudetendeutsche Landsmannschaft. Die Jugendgruppe macht am Sonntag, 16. September, einen Ausflug nach Oberkirch und zur Schauenburg. Treffpunkt 13 Uhr, mit Fahrrädern, bei der Glasplakatefabrik.

Bundestreffen der Schlesier. Die Teilnehmer an der Fahrt nach München zum Bundestreffen der Schlesier versammeln sich heute Dienstag, um 20 Uhr, im Kreisumsiedlungsamt „Badenia", Zimmer 12, zur Entgegennahme der Anweisungen für die Benutzung des am Samstag, den 15. September, etwa um 5 Uhr früh in Karlsruhe abgehenden Sonderzugs, die Zuweisung der Quartiere u. a. m.

Das Offenburger Filmprogramm

Die Lichtspiele „Drei Könige" bringen ab heute „Zigeuner-Prinzessin". — Die Stadthalle zeigt „Zorro's Rache" (1. Teil), während in den Park-Lichtspielen „Die Rivalin" läuft.

Kfz-Steuer wird umgebaut

Das Bundesfinanzministerium plant einen Umbau der Kraftfahrzeugsteuer, der für einen Teil der Kraftfahrzeughalter zu einer nicht unerheblichen Erhöhung der Steuer führen wird. Bei Personenwagen soll an Stelle des bisherigen Steuersatzes von 18 DM je 100 ccm ein Satz von 6 DM je 25 ccm erhoben werden. Besonders Wagen mit niedrigem Hubraum würden sich dadurch wesentlich schlechter stellen. Bei Lastkraftwagen u. Omnibussen soll der ermäßigte Satz für das 2400 kg übersteigende Steuergewicht, der seit 1948 gültig ist, wieder abgeschafft werden. Für einen 6,5-t-Lastkraftwagen, würde sich dadurch die Steuer von DM 795.— auf DM 1305.— erhöhen Hinsichtlich der Kraftfahrzeug-Anhänger-Steuer ist ein einheitlicher Satz von DM 11.— je 100 kg Eigengewicht vorgesehen was im Durchschnitt einer 10prozentigen Steuererhöhung entspricht. Von Seiten des Arbeitsausschusses Kraftverkehrswirtschaft ist bereits Protest gegen die neuen Pläne angemeldet worden.

Katholische Jugendführer trafen sich in Nußbach

Aufschlußreiche Referate vermittelten Rüstzeug für Jugendarbeit

Nußbach/Renchtal (b). An die 40 katholische Pfarrjugendführer und Helfer des Bundes Katholische Jugend (Mannesjugend) aus den Pfarreien des Dekanates Offenburg fanden sich über den 8. und 9. September im St. Josephshaus Nußbach zu einem Schulungskurs ein. Der Dekanatsjugendführer, Lehrer Walter Huber (Oberkirch), eröffnete das Treffen. In Vorträgen und Aussprachen wurde anschließend den Teilnehmern viel Wissenswertes zur Jugendarbeit vermittelt. In einem Referat „Reich Gottes — deine Pfarrgemeinde" wurde die historische Entwicklung, wie auch die kirchenrechtliche und dogmatische Bedeutung der Pfarrei aufgezeigt. Ein Vortrag „Nietzsche und Christus" vermittelte in anschaulich-packender Art die Bedeutung der Lehre dieses Philosophen in jüngster Vergangenheit und Gegenwart. Zum Gedenken des 25. Todestages des Begründers der Organisation der Deutschen Katholischen Jugend, Generalpräses Carl Mosterts, wurde dessen Lebenswerk und die überragende priesterliche und menschliche Persönlichkeit dieses unvergessenen Pädagogen gewürdigt. Ein weiterer Beitrag des Tages war das Referat über „Das christliche Menschenbild". In einem Vortrag „Dorf und Bauerntum" wurden die Aufgabengebiete katholischer Landjugendarbeit aufgezeigt.

In der Feier des hl. Meßopfers am Sonntagmorgen in der Pfarrkirche hat die Jugend durch ihre Haltung, ihr Singen und Beten, ihrem Streben schönsten Ausdruck verliehen. — Die Fußballmannschaft der Katholischen Jugend Offenburgs absolvierte am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz ein Freundschaftsspiel gegen die 2. Mannschaft des SV Nußbach, das Offenburg mit 3:0 gewann. So stand der vergangene Sonntag in unserem Dorf im Zeichen katholischer Jugend der Gegenwart

Blutige Schlägerei

Ulm. In der Nacht vom Sonntag auf Montag entstand in einer Gaststätte in Ulm bei Oberkirch eine Schlägerei zwischen zwei jungen Burschen im Alter von 22 und 29 Jahren, wobei der jüngere der beiden so schwere Verletzungen erlitt, daß er ins Krankenhaus Achern verbracht werden mußte.

Zuerst auf Pkw, dann auf Steinhaufen

Niederschopfheim. Am Sonntag gegen 0.30 Uhr fuhr ein Kraftfahrer von Ortenberg, wohnhaft in Offenburg, mit einem Pkw bei der Straßengabelung nördlich Niederschopfheim auf einen dort auf der Bundesstraße 3 abgestellten Pkw auf, wodurch beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Nach dem Auffahren auf den Pkw fuhr er auf einen Steinhaufen, der den Pkw zum Halten brachte. Personen wurden nicht verletzt. Es wurde Blutprobe genommen und der Führerschein vorläufig sichergestellt.

Von einer Kuh zu Boden geworfen

Reichenbach. (ar) Fräulein Anna Siefert erlitt kürzlich dadurch einen Unfall, daß sie von einer Kuh, die durch einen Insektenstich störrisch geworden war, zu Boden geworfen wurde. Schwere innere Verletzungen machten ihre Einlieferung in das Offenburger Krankenhaus notwendig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gengenbachs Kleintierzüchter stellten aus

Die erfolgreichsten Züchter erhielten Ehrenpreise

Gengenbach. (a) Am Sonntag hat der Kleintierzuchtverein C 62 Gengenbach im Garten des „Salmen" seine diesjährige Jungtier-Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung durchgeführt, die sich eines großen Zuspruchs erfreute. Durch eine neutrale Kommission wurden ausgezeichnet: Vereinsmeister Gustav Krummel mit dem Kreis-Ehrenpreis für „Marburger Feh", die gleiche Ehrung wurde Vereinsmeister Josef Welle für „Italiener Silber" zuteil. Einen Ehrenpreis erhielt Ausstellungsleiter Hermann Kälble für sein „Seidenhuhn". Der vom Verein ausgesetzte Leistungspreis für Jugendliche wurde dem 15jährigen Hubert Kasper für seine „Italiener Gold" zuerkannt. Den Vereins-Ehrenpreis bekam Richard Burg für seine Züchtung „Pfautauben".

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach. (a) Am 12. September kann Jos. Wußler, Dorfstraße 49, auf 82 Lebensjahre zurückblicken; am 14. September vollendet Frau Johanna Vollmer, Brückenhäuser 8, ihr 80. Lebensjahr; am 15. September feiert Otto Hirz, Brückenhäuser 18, seinen 75. Geburtstag.

Standkonzert der Stadtkapelle

Gengenbach. (a) Am Sonntag gab die Stadtkapelle vor dem Rathaus ein Standkonzert und erfreute durch ihr sehr gutes Spiel eine große Zahl Zuhörer. Die Standkonzerte der Stadtkapelle begegnen schon seit langem großen Zuspruch seitens der Feriengäste und der Bevölkerung.

Unterhaltungsabend des TTC Gengenbach

Gengenbach. (a) Der erste Tanz- und Unterhaltungsabend des TTC Gengenbach wurde zu einer wohlgelungenen fröhlichen Familienfeier. Viele Freunde und Gönner des Vereins hatten sich am Samstag im Roten Saal des „Schwarzen Adler" eingefunden. 1. Vorsitzender Hummel begrüßte die Gäste. Um ihnen einen Einblick in das Tischtennissystem zu geben, führten zwei der besten Spieler ein Turnierspiel durch, an Hand dessen Einzelheiten erklärt wurden. Die große Tombola fand regen Zuspruch, wie auch der Tanz nach den Weisen des schmissigen Bartrios „Die drei Knüllche".

Hörgeräte werden vorgeführt

Gengenbach. Im Hotel „Schwarzer Adler" findet heute nachmittag von 14—19 Uhr eine Sondervorführung von Philips-Hörgeräten für Schwerhörige statt.

Brücke wurde verstärkt

Reichenbach (az). Die Brücke im Sondersbach erhielt eine bessere Fundamentierung und dürfte nun jeglichem Verkehr gewachsen sein. Der Weg nahe an dieser Brücke erfuhr dadurch eine Verbreiterung und bessere Uebersichtlichkeit, daß eine vorspringende Felspartie gesprengt und abgetragen wurde.

Wir beglückwünschen

Ohlsbach. (u) Frau Theresia Geiger geb. Huber im Ortsteil Büchen wird 76, Landwirt Paul Huber in Hinterohlsbach einen Tag später (11. September) ebenfalls 76 Jahre alt.

Sitzung des Gemeinderats

Ortenberg (s). In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde eine neue Satzung nach Maßgabe der Mustersatzung für die Freiwillige Feuerwehr erlassen. Die Zahl der aktiven Wehrleute beträgt zur Zeit 41. Die Beschaffung der vorgeschriebenen Ausrüstung wurde beschlossen. Der Gemeinderat stimmte ferner der Aufstellung einer Weinreklame in Form einer Tafel an zwei Ortseingängen (nach dem Entwurf der Bildhauer Berg und Kramer) zu.

Lehrerstelle wieder besetzt

Zunsweier. (f) Das Unterrichtsministerium hat Lehrer Groß von Oberwolfach an die hiesige Volksschule angewiesen. Mit ihm wurde die sechste Lehrerstelle wieder besetzt.

Ein Abend guter Leistungen

Schutterwald (s). Der Mandolinen- und Gitarrenverein Offenburg gab in der Bahnhofswirtschaft ein Konzert. Das Orchester hatte sich gleich die Herzen der Zuhörer erobert. Die souveräne Beherrschung der Instrumente und dazu die begeisterte Hingabe eines jeden Spielers verhalfen dem Konzert zu einem großen Erfolg, der in einem reichen Applaus verdiente Anerkennung fand.

Kriegsblinder bezog sein Heim

Schutterwald (s). Der Kriegsblinde Albert Imhof konnte mit seiner Familie nun sein eigenes Heim beziehen, das er sich durch große Opfer und in harter Arbeit zum Teil selbst geschaffen hat. In dem Eigenheim ist auch sein Bürstengeschäft untergebracht, das er nach Ablegung der Prüfung eröffnete. Wir wünschen Albert Imhof, daß er mit seinem neuen Heim doch einen, wenn auch verhältnismäßig bescheidenen Ersatz für den Verlust gefunden hat, der durch nichts wieder gutzumachen ist.

Fünfte Lehrkraft angewiesen

Niederschopfheim (b). Als fünfte und zugleich als evangelische Lehrkraft wurde der heimatvertriebene Lehrer Hans Kluge an die Volksschule hier angewiesen. Bisher war er in Offenburg wohnhaft.

Mittelbadisches Jungmännertreffen in Lahr

Am Samstag, 15., und Sonntag, 16. September, findet in Lahr das Mittelbadische Jungmänner-Treffen der evangelischen Jugend statt, das zahlreiche Gäste aus dem ganzen mittelbadischen Kreise nach Lahr bringen wird. Die Losung heißt: **„Du bist gerufen!"**

Festordnung

Samstag, 15. September:

Für Mitarbeiter:

17.00 Uhr: Bibelarbeit: Jahreslosung 1951 (im Saal Obertorstraße 16). Bundeswart Pfarrer Willi Lauk (Stuttgart); 19.45 Uhr: „Das junge Mädchen und der junge Mann", Pfarrer Lauk. Abendsegen.

Für Nichtmitarbeiter:

17.00 Uhr: Rundgespräch (im Gemeindehaus in Lahr-Dinglingen); 20.00 Uhr: Bibelarbeit: Jahreslosung 1951. Abendsegen.

Für Posaunenchöre:

18.00 Uhr: Durchspielen alter Lieder usw. (im Vereinshaus, Bergstraße). Leitung: Karl Jäckle (Denzlingen); 20.00 Uhr: Fortsetzung des Uebens. Evtl. Teilnahme am Vortrag von Pfr. Lauk). Abendsegen.

Sonntag, 16. September:

8.00 Uhr: Choralblasen auf Plätzen von Lahr und Lahr-Dinglingen; 9.00 Uhr: Stille Zeit (im Saal der Stiftspfarrei, neben Dekanat); 9.30 Festgottesdienst mit Liturgie in der Stiftskirche, Pfarrer Lauk; Feier des hl. Abendmahles (nur für männliche Jugend); 12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen; 14.00 Uhr: Jungmännernachmittag im Zelt (Feuerwehrmättle bei der Stiftskirche). Redner im Zelt: Dekan Zeilinger, Lahr; Evangelist Metzger vom Zelt; Bundeswart Pfarrer Lauk, Stuttgart; Landesjugendwart Klee, Karlsruhe. Laienspiel: „Der Ruf" (gezeigt vom CVJM Kippenheim; 16.15 Schlußkundgebung auf dem Sonnenplatz in Lahr mit der Gemeinde. Kurzansprachen. Ende 16.45 Uhr.

Das Quartierbüro befindet sich im Gemeindehaus der Stiftspfarrei, direkt neben dem Dekanat. — Anmeldungen sind bis allerspätestens 10. September zu richten an Herrn Helmut Fehr, Lahr, Kaiserstraße 62. Das gilt für Nachtquartiere wie für Mittagessen.

Aus dem Harmersbachtal

Aelteste Bürgerin hat Geburtstag

Zell a. H. (s) Fräulein Marie Simon, die älteste Einwohnerin unseres Städtchens, kann am 12. September ihren 90. Geburtstag feiern. Trotz ihres hohen Alters macht sich die Jubilarin noch täglich in Küche und Haushalt im Gasthaus Zum Kleebad" nützlich und liest noch ohne Brille ihre Zeitung.

Großer Betrieb bei der „Kilbi"

Unterharmersbach. (l) Begünstigt von klarem, spätsommerlichem Wetter war die Zahl der Besucher auf der diesjährigen Hambacher „Kilbi" wohl eine größere als in den Vorjahren. Größer war auch die Zahl der Verkaufsstände. Der Geschäftsgang dürfte nicht bei allen befriedigend gewesen sein. In allen Gasthäusern dagegen herrschte bei guter Bewirtung frohe Kilwistimmung. — Am Freitag feiert Josef Schilli seinen 80. Geburtstag.

Aus der Familienchronik

Oberharmersbach. (m) Frau Elsa Jaschik vom Ortsteil Zuwald verstarb im Alter von 38 Jahren. Die Verstorbene hinterläßt fünf Kinder. Die Familie kam erst vor einem Jahre als Flüchtlingsfamilie in unsere Gemeinde. — Am 7. September konnte Frau Regina Schwarz geb. Hertig vom Riersbach ihren 84. Geburtstag begehen. Am Sonntag wurde Frau Karolina Müller geb. Huber 70 Jahre alt.

Turn- und Sportfest in Rammersweier

In Anwesenheit zahlreicher Gastvereine und des Gauturnwarts

Rammersweier (b). Das Turn- und Sportfest am Sonntag wurde mit einer Totenehrung am Kriegerdenkmal begonnen. Im Anschluß daran ging es zur Winzerhalle, wo die Vereinswettkämpfe gestartet wurden. Die große Anzahl aktiver Sportler überraschte und ließ auf spannende Kämpfe schließen. Kaum waren diese abgeschlossen, da stellte sich auch schon der Festzug an der „Blume" auf. Unter Vorantritt der Musikkapelle Rammersweier und der auswärtigen Gastvereine zog man zur Winzerhalle. Nach der offiziellen Begrüßung begann das große Schau- und Werbeturnen. Gleich zu Anfang trafen Zell-Weierbach und Rammersweier in der 4x100-Meter-Staffel aufeinander, Rammersweier trug den Sieg davon. Die Turnerinnen von Ortenberg, Schutterwald und Rammersweier zeigten anschließend in Gymnastik und Reigen ihr beachtliches Können. Beim Geräteturnen überraschten Turner mehrerer Vereine, darunter auch von Offenburg, mit großartigen Leistungen. Besonders verdient auch eine Riege von Niederschopfheim erwähnt zu werden. Dann kam der Augenblick, da Gauturnwart Ottstatt die Siegerehrung vornahm. (Die Siegerliste bringen wir am Schluß des Artikels.) Der Gauturnwart erinnerte daran, daß erst vor ein paar Monaten der Rammersweierer Verein wieder ins Leben gerufen worden war, daß trotzdem jetzt schon das erste Turnfest abgehalten werden konnte. Er forderte besonders die Jugend auf, in die Reihen der Turner einzutreten und mitzuhelfen, eine starke und gesunde Jugend heranzuziehen. Auch an die Gemeinde richtete er die Bitte, dem Verein die nötige Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Bei Tanz und bunter Unterhaltung wurden dann Stunden ungetrübten Beisammenseins verbracht. In vorgerückter Stunde brachte der Männergesangverein „Eintracht" noch ein paar Lieder zu Gehör.

Die Siegerliste

Achtkampf: 1. Oskar Kolb; 2. Fritz Hansmann; 3. Fritz Killi; 4. Egon Bieser; 5. Herbert Auer; 6. Erwin Litterst. — **Sechskampf** (16—20 Jahre): 1. Bruno Gießler; 2. Josef Binder; 3. Werner Gerber; 4. Alfons Näger; 5. Herbert Falk; 6. Gerhard Ruf. — **Sechskampf** (14—16 Jahre): 1. Willi Lehmann; 2. H. Augsburger; 3. Friedhelm Marx; 4. Erwin Killi; 5. Hch. Hurst; 6. Meinrad Burgmaier. — **Altersklasse:** 1. Erich Motzke; 2. Karl Stotz; 3. Eugen Beck; 4. Josef Busam; 5. Theodor Kelin; 6. Hubert Vierkutten. — **Jugend, Dreikampf** (12—14 Jahre): 1. Fritz Streif; 2. Werner Kohler; 3. Manfred Lauinger; 4. Heinz Mai; 5. Bruno Baumgärtner; 6. Wolfgang Rach. — **Jugend, Dreikampf** (8—12 Jahre): 1. Manfred Motzke; 2. H. End; 3. Helmut Falk; 4. Lothar Motzke; 5. Rolf Basler; 6. Gerhard Hurst. — **Damen, Dreikampf:** 1. Johanna Litterst; 2. Gerda Guttkowski; 3 Trudel Gießler; 4. Herta Götz; 5. Helga Beck; 6. Thekla Gießler. **Im Geräteturnen:** 1. Adelbert Ehret; 2. Alex. Ehret (beide aus Niederschopfheim). — **4x100-Meterstaffel:** 1. Rammersweier; 2. Zell-Weierbach.

Auszüge aus den Standesamtsregistern

Die Standesämter verzeichneten im August

Appenweier. (v) Geburten im Monat August: Claudia, V. Robert Hummel, Ladeschaffner; Johanna Luise, V. Karl Bernhard Fischbach, Arbeiter. — Eheschließungen: Walter Knosp, Schlosser, Erlach, und Frieda Kornmeier, ohne Beruf, Appenweier. — Sterbefälle: Luise Föll, geb. Hauß, 46 Jahre; Joh. Baptist Grumer, Rangieraufseher, 69 Jahre; Anna Maria Lechleiter, geb. Kempt, Witwe, 73 Jahre; Anna Mathilde Lechleiter geb. Meurer, Witwe, 63 Jahre alt.

Urloffen. (f) Standesbuchauszug vom August: Geburten: Harald, V.: Heinrich Braun, Arbeiter; Beate, V.: Friedrich Ulsas, Inspektoranwärter; Maria Luise, V.: Rudolf Teichert, Schreiner. — Heiraten: Heinz Fritz Tischel, Chemiewerker und Helga Hermine Schubert, Chemiehilfswerkerin; Fritz Gustav Staar, Schmied, und Rosa Kiefer. — Sterbefälle: Magdalena Langenecker, geb Kiefer, 60 Jahre; Josef Otteni, Schneidermeister, 74 Jahre.

Schutterwald. (j) Aus dem Standesamtsregister vom Monat August. — Geburten: Regina Maria, V. Elektromechaniker Paul Josef Haß, Hansjakobstraße 2; Bernhard Karl, V. Hilfsschlosser Karl Christian Springmann, Bahnhofstraße 38; Werner Josef, V. Lagerarbeiter Franz Josef Armbruster, Bahnhofstraße 35. — Eheschließungen: Werner Lothar Kempf, Maschinenschlosser, u. Euphrosina Anna Körkel, ohne Beruf; Artur Siefritz, Eisenbahngehilfe, und Emma Sofia Hansmann, ohne Beruf. — Sterbefälle: Elisabeth Roser, geb. Meier, Hauptstraße 87, und Oskar August Waldeck, Vollziehungsbeamter, Judengasse 8

Niederschopfheim. (b) Einträge des Standesamts im August: Geburten: Georg, V. Johann Göppert, Emailarbeiter. — Eheschließungen: Heinrich Gnädig, Kraftfahrzeughandwerker, und Margarete Himmelsbach; Wilhelm Tränkle, Arbeiter, und Apolonia Ehret; Albert Himmelsbach, Schuhmacher, und Antonia Kopf; Alfons Fank, Ingenieur, und Maria Ehrhardt. — Todesfälle: Luise Hogenmüller, geb. Kempf, 73 J.; Bahnarbeiter Franz Seidel, 57 Jahre.

Zunsweier. (f) Das Standesamt meldet im Monat August: Geburten: Georg Sixtus, V. Karl Alfons Lienhard, Emailarbeiter. — Heiraten: keine. — Sterbefälle: Franz Jos. Vetter, Bahnarbeiter a. D., 84 Jahre alt; Karolina Ehmüller, geb. Schmiederer, 57 Jahre alt; Edmund Decker, Maurer, gefallen am 6. November 1945 bei Cherson (Rußland); Maria Katharina Hummel, geb. Möschle, 47 Jahre alt.

Zell a. H. (s) Im Monat August weisen die Zeller Standesbücher folgende Eintragungen auf: Marlene Roswitha, V. Karl Galli, Biberach; Franz Alois, V. Benedikt Schmieder, Prinzbach; Manfred Herbert, V. Paul Sättler, Zell a. H.; Walter Werner, V. Franz Trindler, Metzger, Biberach; Hugo Paul, V. Heinrich Hämmerle, Biberach; Maria Roswitha, V. Arthur Munz, Unterharmersbach; Bernd Fritz, V. Bruno Timm, Zell a. H.; Melitta Maria, V. Franz Basler, Zell; Claudia Elisabeth, V. Hermann Beck, Biberach; Josef Reinhard, V. Jos. Galli, Biberach; Hermann Martin, V. Stefan Ruff, Zell a. H. — Eheschließungen: Rolf Ressel mit Hedwig Schäfer; Werner Schwab, Rosalia Schmidt; Josef Alender mit Maria Arens; Franz Schmidt mit Inge Roch, alle von Zell. — Sterbefälle: Franz Rudolf Mössner (Kriegssterbefall, 29. 12. 41); Luise Lehmann, geb. Lehmann, Unterharmersbach; Johann Katzer, Prinzbach; Emma Damaschke, Zell a. H.

Oberharmersbach. (m) Das Standesamt verzeichnete im Monat August folgende Eintragungen: Geburten: Roland, V. Wilhelm Kornmayer, Maler. — Eheschließungen: Schreiner Erhard Ernst Mark aus Aub, Kr. Ochsenfurt, mit Eleonore Stehle vom Ortsteil Hub; Bundesbahnassistent Hermann Josef Oehler und Eisenbahngehilfin Helene Utz vom Ortsteil Dörfle. — Sterbefälle: August Schwarz, Hofbauer, 42 Jahre, und Karolina Huber geb. Hertig Wwe., 78 Jahre alt.

Gottesdienstordnungen

Berghaupten. Mittwoch: 7 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes und hl. Messe für Georg Barth und Maria Anna geb. Burger. — Donnerstag: 5.45 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend; hl. Messe für Adelheid Lienhard; hl. Messe für Leopold Bruder und vermißten Sohn Alfons; 8 Uhr abends Singkreis der Jugend.

Zell a. H. Mittwoch: 6.30 Uhr hl. Messe für verst. Angehörige der Familien Schwendemann-Kasper von Zell; 7 Uhr Jahrtagsmesse für Anton Lehmann von Zell-Neuhausen. — Donnerstag: 6.30 Uhr 2. Opfer mit Seelenmesse für Josef Nock von Unterharmersbach; 7 Uhr 3. Opfer mit Seelenmesse für denselben.

Routinierte Schutterwälder siegten klar

SV Teningen – TuS Schutterwald 6:13 (1:4)

Das zweite Auswärtsspiel konnte Schutterwald klar für sich entscheiden. Wenn es auch in den ersten 15 Minuten nicht danach aussah, so war die größere Kondition und Spielerfahrung in der Folgezeit für diesen Sieg doch maßgebend. Flüssiges Stürmerspiel und taktisch kluge Einstellung auf die Spielweise des Gegners, waren die Hauptmerkmale der Gäste. Die Gastgeber wehrten sich zwar tapfer, konnten aber das Offensivspiel der Schutterwälder nicht aufhalten. Zwingende Kombinationen, bei denen sich die Läuferreihe produktiv einschaltete, ließen das Uebergewicht an taktischer Ueberlegenheit erkennen. Dies erkannte man schon beim ersten Treffer, als Junker II die Unsicherheit der Gastgeber ausnützte und in der 4. Minute zum 1. Tor einsenden konnte. Nachdem die Gastgeber diese knappe Führung egalisiert hatten, zogen die Gäste durch Lipps und Kempf auf 1:3 davon. Bei dem knapp 10 Minuten langen Ansturm der Gastgeber zeichnete sich Herrmann im Tor durch seine gute Abwehr wiederum aus. Den zugesprochenen 13 Meter ließen die Gastgeber unausgenützt. Andererseits verspielten sich die Gäste im Klein-Klein-Spiel immer mehr. Als Ichters das 4. Tor erzielt hatte, schritt man zur Pause.

Nach Seitenwechsel stellte Zind durch das 5. Tor das beruhigende 1:5 her. Die Gastgeber ließen sich aber nicht beirren und konnten das 2. Tor unterbringen. Doch in der Folgezeit spielten die Gäste auf und zogen durch Kempf (2) und Junker I auf 2:8 davon. Nachdem Lipps freistehend das Tor nicht finden konnte, waren auf der Gegenseite die Gastgeber glücklicher und setzten das 3. Tor ins Netz. Trotzdem ließen sich die Gäste das Heft nicht aus der Hand nehmen. Schnelles Flügelspiel und rasante Vorlagen brachten in kurzer Zeit durch Lipps (2), Zind und Junker das 3:12. Nachdem die Gastgeber mit letztem Einsatz durch drei nicht ganz unvermeidbare Tore das Ergebnis verbessert hatten, war es Zind, der fast mit dem Schlußpfiff des gut leitenden Schiedsrichters Fribolin-Weil das Endergebnis herstellte. -Is-

Hofweier holte sich die ersten Punkte

Hofweier I — Schuttern I 8:4

In einem dramatischen und abwechslungsreichen Spiel besiegte die Elf aus Hofweier den SV Schuttern mit 8:4 Toren. In der ersten Halbzeit sah es nicht nach einem eindeutigen Sieg der Platzmannschaft aus. Die Taktik, daß sieben Mann stürmen und wieder verteidigen, hat sich bestens bewährt. Und wenn in Zukunft diese Spielweise noch weiter ausgefeilt wird, bleibt noch mancher Punkt in Hofweier. Nach einigem Abtasten der beiden Gegner konnte Hofweier überraschend durch einen Weitschuß von Gegg in Führung gehen. Und als das zweite Tor folgte, kannte der Jubel der überaus heißen Gemüter der Hofweierer Schlachtenbummler keine Grenzen mehr. Schuttern verkürzte auf 2:1, aber Hofweier schlug den Torwart von Schuttern noch einmal. Beim Stande von 3:1 für die Gastgebermannschaft kam Schuttern mehr zum Zug, aber die Hintermannschaft von Hofweier stand eisern. Nach dem Wechsel wurde das Spiel etwas farbloser. Durch schöne Tore, die in gleichmäßigen Abständen erzielt wurden, sicherte sich Hofweier mit 8:4 Toren Sieg und Punkte. str

Trotz 3:0-Rückstand noch Sieg

Diersburg I — Wolfach II 4:3 (2:3)

Das erste Verbandsspiel in dieser Runde konnte Diersburg auf eigenem Platze gewinnen. Die neu zusammengestellte Mannschaft fand sich zunächst nicht recht zusammen und mußte anfangs den Gästen einen Vorsprung von 3:0 überlassen. Dann aber klappte es bei den Einheimischen. Bis zur Halbzeit gelang es ihnen, auf 2:3 aufzuholen. In der zweiten Halbzeit entrissen sie dann Wolfachs schon sicher geglaubten Sieg durch einen Endstand von 4:3. sch.

Zell a. H. I — Waltersweier I 0:1 (0:1)

Ein mageres Spiel sahen ca. 200 Zuschauer in Zell. Die Gäste sicherten sich durch einen verwandelten Foul-Elfmeter in der 38. Spielminute die Punkte. Auf beiden Seiten sah man ausgesprochenen Sommerfußball. Das Resultat hätte bei etwas mehr Einsatz für Waltersweier noch einige Tore bringen können. Der überaus sichere Tormann der Gäste ließ sich von dem harmlosen Zeller Sturm nicht aus der Ruhe bringen. Die vielen Fouls bei beiden Seiten und der jede Kleinigkeit pfeifende Schiedsrichter Klein aus Zunsweier hemmten den Spielverlauf außerordentlich.

Die II. Mannschaften trennten sich in einem farblosen Spiel 3:3 unentschieden. Hei.

Nußbach — Katholische Jugend Offenburg 0:3

Bei schönem Fußballwetter befleißigten sich die beiden Mannschaften, ein faires Spiel vorzuführen. Vom Anstoß weg drängte die KJO den Gegner in die eigene Hälfte. Doch Nußbach befreite sich mit weiten Abschlägen von der Umklammerung. Nun zeigten beide Mannschaften ein paar zügige Kombinationen. Vor allem war es immer wieder die Kath. Jugend, die mit schön durchdachten Spielzügen die Hintermannschaft von Nußbach stark unter Druck setzte. Bei dem sehr schnellen Ballabspiel mußten ja in der Folge Tore fallen. So erzielte die KJO innerhalb von 6 Minuten alle drei Treffer. Aber auch Nußbach war nicht untätig, konnte aber die vorzüglich arbeitende Deckung der KJ nicht sprengen. Die bestgemeinten Schüsse wurden immer eine sichere Beute des guten KJO-Schlußmannes. Nach dem Wechsel versuchte Nußbach immer wieder zu dem Ehrentreffer zu gelangen. Durch die sehr gute Mannschaftsleistung der KJO war der Sieg in dieser Höhe gerecht, wenn auch Nußbach den Ehrentreffer verdient hätte. Ajax

Erfolgreicher TV Ortenberg

Nachdem nun die Siegerlisten für das Vereinswettturnen beim Landesturnen in Offenburg bekanntgegeben wurden, kann mitgeteilt werden, daß der TV Ortenberg als drittstärkste Mannschaft aller badischen Vereine zum Wettkampf angetreten ist und dabei leistungsmäßig den 4. Platz errungen hat. Die Turnerinnenabteilung belegte in der Stärkeklasse II den 5. Platz. Wir gratulieren.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Polit.); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Buhles (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Heimatteil: Dr. Alfred Galler.
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg.

Am 10. 9. entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Josef Albrecht

Oberlok.-Führer a. D.

im Alter von 69 Jahren.

Offenburg, den 10. September 1951.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Laura Albrecht

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. September, vormittags 11 Uhr, statt.

Schöne
Futter-Reste
für Jacken und Mäntel
Schilling
Hildastraße 5

Herbstnebel-Erkältungskrankheiten
Sauna
beugt vor!
Sauna-Bad, Offbg.
am Waldbach
Tel. 2174

Möbel ab Fabrik

Schlafzimmer 180 cm Eiche mit Nußb. ~~785.-~~ **586.-**
Wohnzimmerbüfett 180 cm Eiche m. Nußb. ~~530.-~~ **385.-**
Küchenbüfett 200 cm Rüster . . ~~420.-~~ **320.-**
Schwere Doppelschlafcouch Ia Bezugstoff ~~560.-~~ **330.-**
Schwere Wohncouch DM **184.-** **Sessel** (schw. Aust.) DM **68.-**

Des weiteren sämtliche Polster-, Einzelmöbel-, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände in bester westf. Qualitätsarbeit.

Warum So billig?

Lieferung sämtlicher Möbel direkt aus dem westf. Möbelzentrum. Es handelt sich nur um gute, formschöne Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände von Firmen, welche seit Jah. besond. Wert auf Qualitätsarbeit legen.

Anzahlung 15% Lieferzeit ca. 4 Wochen

Zahlungserleichterung ohne Aufschlag - keine Wechsel

Verlangen auch Sie unter Angabe Ihrer Wünsche und genauer Postanschrift einen für Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Hans Lemmerhirt, Möbelversand
(22a) Wülfrath, Wilhelmstraße 56

FILME

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Dienstag bis Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Achtung!
Schüler-Vorstellung, Mittwoch 16.00 Uhr
Die drei Musketiere der Prärie in dem Cowboy-Film
Geheimnis der toten Stadt

Park-Lichtspiele
Offenburg
Dienstag und Donnerstag 20.30, Mittwoch 18.00 und 20.30 Uhr

Die Rivalin

In der Hauptrolle **Magaret Lockwood.**
Eifersucht, Neid und Mißgunst treiben die Rivalin einer liebenden Frau an den Abgrund des Verbrechens.

Stadthalle-Lichtspiele
Offenburg
Dienstag u. Mittwoch, 18.00 u. 20.30, Donnerstag 18.00

Zorro's Rache
2. Teil
Achtung! Mittwochmittag 15.30 große Jugendvorstellung mit „Zorro"
Donnerstag, 22.30 im Park Nachtvorstellg. mit Zorro.

Danksagung

Für die überaus stark bekundete Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Magdalena Eisinger

geb. Klausmann

erfahren durften, bitten wir, auf diesem Wege danken zu dürfen. Ein herzliches Vergelt's Gott den ehrwürdigen Schwestern des Vinzentiushauses für die aufopfernde Pflege, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Offenburg, den 11. September 1951.
Zeppelinstraße 3

In tiefer Trauer:
Josef Eisinger und Tochter Elsa
sowie Anverwandte

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, bei dem schweren Verluste unseres lieben Jungen

Peter

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den Aerzten und Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege, Herrn Pfarrer Lautenschläger für seine lieben trostreichen Worte und allen Kranz- und Blumenspendern, sowie all denen, die dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Offenburg, 11. September 1951.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Kiefer.

Wiederbeginn des Unterrichts
Montag, den 17. September 1951
Clara Wagner
staatl. gepr. Klavierlehrerin
Offenburg, Lange Straße 18

Nur 3 Tage!
Kostenlose Beratung
in Ankauf und Verkauf von Grundstücken, Häusern, Landwirtschaften, Maschinen, Autos usw.

Suchen Sie Geld?
Darlehen, Kredite, Hypotheken, Beteiligungen usw. für jeden Zweck und in jeder Höhe. Näh. durch **G. Schmitt,** Offbg., Hanauer Hof, Nebenzimmer am Mittwoch, 12. 9., Donnerstag, 13. 9. und Freitag 14. 9. von 9.00 bis 20.00 Uhr.

Höhere Schulen in Offenburg

Mittwoch, den 12. September 1951, 9—12 Uhr, Anmeldungen von Schülern für die Klassen Quinta bis Oberprima.

Donnerstag, den 13. September 1951, 8 Uhr, Aufnahmeprüfung für Nachzügler nach Sexta.

Wiederbeginn des Unterrichts für alle Schüler und Schülerinnen am Montag, den 17. Sept. 1951, 9 Uhr.

Die Direktion des Grimmelshausen-Gymnasiums (altsprachliches Gymnasium), Gymnasiumstr. 7
Die Direktion des Schiller-Gymnasiums (neusprachliches Gymnasium), Schillerschule
Die Direktion des Oken-Gymnasiums (neusprachliches Mädchengymnasium), Schillerschule.

Sooo billig
bekommt man eine komplette Fahrradbeleuchtung!
Schon ab DM **9.95**
bei
Bertel Rubi
Offenburg, Okenstraße 1

IKA-Damenmäntel
u. Kostüme auf Teilzahlung für Herbst u. Winter liefert an alle Gehalts- u. Lohnempfänger IKA-Verkaufsleitung **Frau Knauber-Wälde, Offbg.,** Klosterstraße 11

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Die Zeitungs-Anzeige hilft werben

Wie türkischer Mokka ...
Was die Türken erreichen, wenn sie den Kaffee gleich mit Zucker kochen, das erreichen wir ebenso mit unserer immerwieder bewährten Diller-Essenz. Diese feinkörnige Zutat aus karamelisiertem Zucker hebt und steigert das natürliche Aroma des Kaffees - ja, sie erschließt es eigentlich erst recht!
1 Löffelspitze reicht für 6 Tassen!

Seelig und Dillers DILLER ESSENZ Kaffee-Zusatz

Mostäpfel, Mostbirnen
Wirtschafts- und Tafeläpfel
liefert **August Laug,** „Zur Krone", Langenargen B'see
Telefon Kressbronn 426

RUDOLF WEGGLER
OFFENBURG BADEN · WASSERSTRASSE 3 · TELEFON 1387

Omnibus-Nachmittagsfahrt
Mittwoch, 12. 9. 1951
Simonswäldertal
Fahrpreis 5.— DM
Anmeldungen bei Rudolf Weggler, Wasserstraße 3, Tel. 1387 und Reisebüro, Offenburg, Telefon 1285

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 13. Sept. 1951, um 9.00 Uhr werde ich in **Goldscheuer**
Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schreibtische, 1 Radio, 1 elektrisch. Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Zugmaschinen.
Reichenbach, Gerichtsvollzieher

Stellenangebote

Junge Bürohilfe
für Steuerbüro mit bes. guter Handschrift gesucht. Off. u. Nr. 23-363 an die Gesch.

Alleinstehende Frau
z. Haushaltführung von ält. Ehepaar in Offbg. sof. ges. Gutes Heim geboten. Zu erfr. u. Nr. 17-226 in der Gesch.

Selbständ. Mädchen
für älteres Ehepaar bei bester Bezahl. Nähe Bonn a/Rh. gesucht. Angeb. u. Nr. 6-223 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin
unabhängige, kräftige 40erin, in frauenlos. Haushalt ges. Kinderlose Witwe od. Flüchtling auch v. Land (evtl. Heirat). Zuschr. u. Nr. 11-256 an die Geschäftsstelle.

Jüng., ehrl. Mädchen
in 2-Personenhaushalt für halbtags sof. gesucht. Off. u. Nr. 2-687 an die Gesch.

Bäcker-Aushilfe
für ca. 4 Wochen ab 15. 9. dringend gesucht.
Hermann Lehmann, Bäckerei, Zell/Harmersbach.

Verkäufe

52 Ar Ohmd
zu verkaufen. 1-107
Weier, Haus 111

Zu verkaufen:
2 guterhaltene Weinfässer ca. 100 und 150 Liter, sowie **Beerenhandpresse,** neuwertig, ein fast neues, guterhaltenes **Bett,** komplett mit Zubehör. Zu erfr. u. Nr. 4-158 i. d. G.

Guterhaltene
Schreibmaschine
(Adler), preisgünstig zu verkaufen. 23-365
Offbg., Albersbacher Weg 7, III. Stock.

OPEL, 1,2 Liter
fahrbereit, gut bereift, für 600 DM zu verkaufen. Off. u. Nr. 5-171 an die Gesch.

Zu verkaufen:
1 Ledermantel, mittl. Gr. **45 DM, 1 P. H'Halbschuhe** Nr. 41 **10 DM,** 1 dunkelbl. **Jacke** f. 12jähr. Jg. **10 DM, 4 Stühle** pol. à 5 DM, **20 DM, 1 Puppenwagen,** kompl. **10 DM, 1 Blumentisch 3 DM.** Zu erfr. u. Nr. 17-227 in der Gesch.

Pilo
poliert jeden Schuh

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Mädchen-Schulranzen
zu kaufen ges. Adr. mögl. mit Preis erbeten unt. Nr. 18-150 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Seriöser, kaufm. Angestellt.
sucht Zimmer
wenn möglich mit Bad. Zuschrift. u. Nr. 2-689 an die Geschäftsstelle.

Vater und Sohn suchen
möbliertes Zimmer
(Betten vorhand.) in Gengenbach auf 1. Oktober 1951.
Heinrich Eubel, Hausach i. K.
Inselstraße 34.

Büro- und Lagerraum
evtl. mit Garage, sof. oder später zu mieten gesucht.
Laier, Ofbg., Zeller Str. 29, (am Schillerplatz), Tel. 1077

Einfach möbl. Zimmer
von berufstät. Herrn sofort gesucht. Off. u. Nr. 18-376 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
für berufstät. Herrn gesucht. Evtl. auch Zimmer mit zwei Betten. Angeb. u. Nr. 25-97 an die Geschäftsstelle.

Möbl. heizbares Zimmer
per sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 25-98 an die Gesch.

Garage
per 1. Oktober 1951 (möglichst Stadtmitte) gesucht.
Carl Kaechelen, Bürobedarf, Offenburg.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Herrn auf 15. 9. zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 13-94 in der Geschäftsstelle.

Suchen Sie Kapital?
„Dann gibt Ihnen ohne Vork. s. Ratschläge Dr. Kiefer, Freiburg, Jacobistr. 21. Sprechst. Montag bis einschl. Donnerstag, 10—13 Uhr."

Entlaufen

Am 26. August **Jagdhund** im Gebiet Zunsw.—Berghaupten **entlaufen.** Beschreibg.: weißschwarz m. Feuerfleck., lange Ohren, langes Haar. Gute Belohnung. Mitteilg. hierüber u. Nr. Telefon 518, Offenburg. 2-688

Dunkelbraune Jagdhündin
am Samstag, 8. 9. in Windschläg **entlaufen.** Anschrift am Halsband. Abzugeb. geg. Belohnung, Oberkirch, Renchener Str. 20-22 (Garage).

Tiermarkt

Großtr. jg. Wälderkuh
zu verkaufen. 6-301
Zell-Weierbach, Talweg 55

Weißer jg. Kleinspitzer
zu verkaufen. Weggler, Offenburg, Fischerstr. 46

Der Preis
ist nicht entscheidend!
Der Erfolg
beweist den Wert einer Anzeige! - Es kann Ihnen nicht gleichgültig sein, ob Ihre Anzeigen in einigen hundert oder in vielen tausend Familien gelesen werden. Das Offenburger Tageblatt wird im Kreis Offenburg in fast jeder Familie gelesen. Deshalb sind Anzeigen im
Offenburger Tageblatt
Ortenauer Bote
erfolgreich u. preiswert

Der große Kummer - :
die Ferien sind zu Ende! Der Ansturm der täglichen Pflichten beginnt. Man besteht sie hervorragend durch eine Nachkur mit
Dr. Schieffers Lebens-Elixir!
Obendrein verstärkt es nachhaltig die eben gewonnene Erholung.
Gr. Flasche 500 g DM 3,75
Kurflasche 1000 g DM 6,75
In allen Apotheken u. Drogerien

Großfrücht. Erdbeerpflanzen
Reusraths Allerfrüheste,
Sieger mittelfrühe
Futtermittel, Düngemittel
Robert Würger
Samenhandlung
Offenburg, Lange Straße 18

Warum die Mühe der Selbstherstellung, wenn man billiger und dazu noch beste Qualität in reiner Grießware, Type 550, erhält!

Eier-Gemüse-nudeln -.85
Eier-Makkaroni Eier-Spaghetti -.88
je 500 Gramm

Lebensmittelgeschäft
M. Dehmer
Inh.: Franz Müller
Offbg., Ecke Zeller Str. - Schillerplatz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg